Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1920

526 (16.11.1920) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Dienstag 16. November 1920 — Mittag-Ausgabe. — 36. Jahrgang. Nr. 526

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatl. M 5.30, frei ins Haus geliefert M 6.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 6.—. Durch die Post ausschließlich Ausgabebezw. Zustellgebühr M 5.60.
Einzel-Nummer 20 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1spalt. Nonpareillezeile M 1.50, auswärts M 2.—. Die Reklamezeile M 7.—, an erster Stelle M 7.50. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.
Beilagen: Sportblatt + Landwirtschaft und Gartenbau + Mode und Handarbeit + Volk und Heimat.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Hauptschriftleitung: Hanns Walther Schneider
Verantwortlich: Politik und Wirtschaftspolitik: H. W. Schneider; Bad. Politik, Karlsruher Angelegenheiten u. Handel: U. Frhr. v. Seckendorff; Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; Nachrichten aus dem Land und Sport: R. Volderauer; Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Vertretung: Berlin W. 10.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Schriftleitung Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359

Der Völkerbundstag.

d **Genf**, 15. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Morgens lag ein leichter Nebel über der Stadt, der die Konturen der Berge um den Genfer See nur schwarz hervortreten ließ. Auge und Ohr genießen gewissermaßen die Eindrücke, die sich am Eingang des Reformationssaales darbieten, vor dem die Wagen der Mitglieder des Völkerbundes vorfahren. In dem Saale, der trotz der Tageshelle beleuchtet war, hatten die Vertreter der Staaten Platz genommen. Honduras fehlt und von Persien war nur ein Vertreter anwesend. Hysman verlas das Einladungstelegramm Wilsons und gab dem Bundespräsidenten Motta das Wort zu einer allgemeinen Präludie auf den Völkerbund. Starken Beifall hatte er bei seiner Anspielung auf Belgien. Die Versammlung dankt ihm lebhaft für die herzliche Begrüßung. Hysman sprach in der abgewogenen Sprache des alten Diplomaten. Die Versammlung spürte in ihm den Vertreter eines Volkes, das aus seinem Unglück, das ihm früher einmal geschah, immer Vorteile abzuleiten sucht. Als zur Präsidentenwahl geschritten werden sollte, trat Branting auf und verlangte geheime Abstimmung, der besonders Bourgeois widersprach. Die geheime Wahl hatte das überraschende Ergebnis, daß Hysman nicht einstimmig gewählt wurde. Einige Stimmen fielen auf Motta und Bourgeois. Eine Stimme erhielt Ador. Hysman schloß dann mit Dankesworten die erste Sitzung. Das Hin und Her kündigt stürmische Debatten an. Die Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde ist nicht angedeutet worden. Es war die Rede vom Eintritt Amerikas und von der Aufnahme neuer Republiken.

In der Nachmittagssitzung wurde die vorläufige Geschäftsordnung der Völkerbundstagung angenommen. Es sollen 6 Kommissionen gebildet werden, darunter eine über die allgemeinen Verfahren, eine über Finanzangelegenheiten, eine über Abrüstung und eine über die Zulassung von Staaten, die ihre Neuanmeldung eingereicht haben. Es wurde dann bekannt gegeben, daß auf der offiziellen Tagesordnung nur diejenigen Staaten stehen, die bis zum 15. Oktober ihre Aufnahme eingereicht haben. Auf der offiziellen Tagesordnung stehen Oesterreich, Bulgarien und Aserbeidschan nicht. Lord Robert Cecill fordert in einem Antrage, die Kommission zu ermächtigen, über die Zulassung der später angemeldeten Staaten zu beraten. Ueber diese Forderung wurde lange debattiert. Tittoni besonders sprach sich dafür aus und betonte, welchen Eindruck es auf die Welt machen würde, wenn infolge solcher technischen Fragen die Zulassung Oesterreichs, Bulgariens und Aserbeidschans auf der Tagesordnung fehlen würde. Die Versammlung beschloß ohne Widerspruch, die Tagesordnung zu erweitern. Die Zulassung Aserbeidschans hat insofern Bedeutung, als dieses Land eine Sowjetrepublik ist.

Im Laufe des Dienstag sollen die Staaten ihre Vertreter zu den sechs Kommissionen angeben. Die Präsidenten dieser Kommission werden als Vizepräsidenten der Völkerbundstagung angesehen. Am Mittwoch sollen die einzelnen Präsidenten einen allgemeinen Bericht erstatten, wie sie die Arbeiten dieser Kommission zu leiten gedenken.

Die allgemeine große Debatte wird sich, wie man erwartet, 10 Tage lang hinziehen und dann werden einzelne Kommissionen gebildet, die in den Ausschußsitzungen berichten. Lord Robert Cecil stellte auch die Anfrage an die Versammlung, wenn die Brüsseler Finanzkonferenz beraten werden soll. Es wurde die Antwort, daß der Völkerbundesrat eine Kommission ernannt habe, die Vorschläge machen werde.

Die Eröffnungsrede Mottas.

(Schluß aus der letzten Nummer der „Badischen Presse".)

Der Völkerbund wird in seiner Neutralität und seiner versöhnlichen Wirkung sicherer sein, wenn die Sieger nicht mehr auf die Mitarbeit der Besiegten verzichten. Die Völker müssen verzeihen können und sie sind nur dann groß, wenn sie dies tun. Der Tag wird kommen, an dem auch ein vom Taumel geheiltes und vom Elend befreites Rußland im Völkerbund die Ordnung, Sicherheit und wechselseitige Hilfe suchen wird.

Bundespräsident Motta sprach sodann von den Aufgaben des Völkerbundes zur Lösung des Problems der Abrüstung, des Handels und des Verkehrs, der Transitfragen und Hygienefragen, sowie von der Lösung des Problems des finanziellen Wiederaufbaus und namentlich der Arbeitsfragen. Es sei undenkbar, daß die Staaten auch fernerhin unter der drückenden Last militärischer Ausgaben sich beugen werden. Die Lehren des Krieges dürften nicht vergessen werden. Die Staaten dürften einander auch nicht wirtschaftliche Schutzzollschranken errichten, sondern jedes Land, das Kohle, Eisen usw. fördere, müsse den anderen Ländern abgeben und dürfe keine Monopole errichten. Motta feierte zum Schlusse die Demokratie als stärkste Wehr gegen die Diktatur von Minderheiten und erklärte, daß die Demokratie ihre Hauptaufgabe in der Erziehung der Völker sehen müsse und darin, daß sie den sozialen Strömungen freie Bahn schafft. Der Bundespräsident schloß seine Rede unter starkem Beifall mit den Worten Dantes: Die Liebe treibt die Sonne und die anderen Sterne!

Die Tagung des Völkerbundsrats.

WTB. **Genf**, 15. Nov. Der gleichzeitig mit der Völkerbundsversammlung in Genf tagende Völkerbundsrat konnte die auf der Tagesordnung stehende Wilnaer Frage nicht verhandeln, weil der litauische Delegierte nicht eingetroffen war. Die Danziger Frage führte zu einer lebhaften Debatte, die in erster Linie der militärischen Verteidigung des Reichsstaates Danzig galt. Oberbürgermeister Sahm protestiert ausführlich in deutscher Sprache dagegen, daß Polen mit der militärischen Verteidigung Danzigs betraut werden soll und wies auf die Gefahr hin, den der polnische Imperialismus für Danzig bedeute. Er führte zum Beweise Stellen aus einem „Danzig und Polen" betitelten Buche des polnischen Delegierten Askenasy an. Dieser antwortete sehr lebhaft auf die Vorwürfe. Angesichts der Meinungsverschiedenheiten vertagte der Völkerbund seine Beschlußfassung. Der polnische Standpunkt in der militärischen Frage wurde von England und Frankreich unterstützt.

Die Schantungfrage.

d. **Genf**, 16. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Es verlautet, daß die chinesische Delegation den geringsten Anlaß, den die Japaner geben würden, benutzen will, um die Schantungfrage wieder aufzurollen.

Frankreich und Deutschlands Zulassung zum Völkerbund.

Paris, 15. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das Havas-Büro hat sich von einem der französischen Vertreter an der Völkerbundstagung in Genf Aufklärung geben lassen über den Einfluß der amerikanischen Wahlen und über die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund. Dieser Vertreter ist der einzige Mensch, dem die Wahl Hardings keine Befürchtungen für den Völkerbund einflößt. Er meint, die Wahl Hardings bedeute jetzt noch sicherer als vorher den Eintritt Amerikas in den Völkerbund, denn die republikanische Partei habe jetzt die notwendige Autorität, um das amerikanische Volk dem Völkerbund zuzuführen. Nach diesem geistreichen Sylogismus wundert sich der Gewährsmann über die Feindseligkeit, welche gegen den Gedanken einer Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund herrscht, denn die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund werde für Deutschland nur internationale Verpflichtungen zur Folge haben, aber keine Vorteile. Deutschland werde keine Gelegenheit finden, um sich im Völkerbund zur Geltung zu bringen. Ueberhaupt sei die ganze Frage nicht aktuell, denn Deutschland habe seine Zulassung nicht verlangt und wenn ein dritter Staat mit oder ohne Wissen den diesbezüglichen Antrag stellen sollte, so seien die französischen Vertreter der nötigen Zweidrittelmehrheit des Völkerbundes gegen diesen Antrag bereits gewiß. Soweit der Gewährsmann des Havas-Büros. Das Havas-Büro will aber von einer andern Persönlichkeit noch eine weitere Zusicherung erhalten haben, nämlich die, daß die französische und englische Regierung vollständig im Einvernehmen darüber seien, die Zulassung Deutschlands im Laufe der gegenwärtigen Sitzung zu verhindern. Vom gleichen Optimismus ist Poincaré beseelt. Er schreibt in seinem regelmäßigen Montagsartikel im „Matin": Die republikanische Partei in Amerika hat sich schon zu sehr festgelegt, daß man jetzt in Amerika den Völkerbundsvertrag, so wie er ist, nicht mehr annehmen kann. Aber Frankreich hat ein kapitales Interesse daran, daß Amerika sich rasch einigen wird über die Frage der Abänderungen im Wortlaut des Völkerbundsvertrages, Veränderungen, welche Harding verlangen wird. Ebenso groß ist anderseits das Interesse, das Frankreich daran hat, daß Deutschland nicht vorzeitig zugelassen wird, denn wenn die nötige Zweidrittelmehrheit für die Zulassung Deutschlands dennoch zustande kommen sollte, so könnte Frankreich dem Völkerbund nur mit einer Frist von zwei Jahren kündigen. Während dieser zwei Jahre werden also England und Frankreich zu einem tête-à-tête mit Deutschland gezwungen. Das wollen wir Franzosen nicht, bevor wir gute Pfänder von deutscher Seite für die Entschädigung in Händen haben.

c. Wie der Pariser Vertreter der „Basler Nachrichten" erfährt, hat Frankreich seine Zustimmung zu dem Eintritt Oesterreichs und Bulgariens in den Völkerbund gegeben, dagegen ist es nach wie vor gegen den Beitritt Deutschlands. In Bezug auf den Beitritt Deutschlands habe die englische Regierung der französischen versprochen, nichts gegen ihren Willen zu unternehmen.

Wie der Verband das Spa-Abkommen hält.

Als das Kohlenabkommen in Spa auf des Messers Schneide stand, gelang es, die deutschen Bergleute für die notwendige Mehrleistung dadurch zu gewinnen, daß ihnen eine Besserung der Ernährungslage in Aussicht gestellt wurde. Hierzu sollten fünf Goldmark für jede abgelieferte Tonne Kohlen in bar bezahlt werden. Jetzt stellt sich heraus, daß diese Summe von England und Frankreich zurückgehalten und dazu verwandt wird, um im Ausgleichverfahren deutsche Privatschulden in England und Frankreich zu tilgen. Da nun die Notwendigkeit von Nahrungsmitteleinfuhren aus dem Auslande nicht nur im bisherigen, sondern sogar im wachsenden Maße anhält, müssen wir unser entwertetes Geld immer weiter auf dem Weltmarkt anbieten, um Weizen und Roggen kaufen zu können. So verteuern sich unsere Lebensmittelbezüge von Woche zu Woche und unser Geld wird immer mehr den Assignaten der großen französischen Revolution ähnlich. Die anderweitige Verwendung der uns in Spa fest zugesagten Ablieferungsprämie von fünf Goldmark stellt einen groben Vertragsbruch von Seiten des Verbandes dar. Es ist doch kaum anzunehmen, daß die Befugnisse der mit dem Zahlungsausgleich betrauten Behörde so weit gehen, daß feierlich unterschriebene internationale Verträge willkürlich abgeändert werden können. Wenn dem Verband daran liegt, daß die Spaer Abmachungen reibungslos erfüllt werden, ohne daß es zu einer Besetzung des Ruhrgebietes kommt, muß er dafür sorgen, daß die wenigen Schutzbestimmungen innegehalten werden, die damals im Juli zu Deutschlands Gunsten durchgesetzt werden konnten. Es kann Deutschlands Vertrauen in internationale Abmachungen unmöglich steigern, wenn die uns vorteilhaften Klauseln durch Hintertüren wieder hinausgeschmuggelt werden können. Die fortschreitende Verschuldung des Reiches an das Ausland, ehe noch die eigentlichen Wiedergutmachungsschulden festgesetzt sind, entwertet alle bestehenden und noch zu beziffernden Ansprüche unserer ausländischen Gläubiger an uns. Die notdürftige Fristung unseres Lebens wird uns von den Verbandmächten in unverantwortlicher Weise erschwert. Die Folgen werden nicht nur uns, sondern in hohem Maße auch sie selbst treffen.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Paris, 15. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Der Vertreter des „East Service" erklärt, daß der Botschafterrat den Abstimmungstermin für Oberschlesien auf den 28. Januar nächsten Jahres festgesetzt hat. Damit bestätigt sich die Meldung von deutschen Stellen, daß der Termin für das Plebiszit etwa Mitte Januar 1921 stattfinden soll.

Das Ergebnis der sächsischen Wahlen.

d. **Leipzig**, 15. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Die Landtagswahlen in Sachsen haben trotz des Rückgangs der sozialistischen Stimmen noch eine knappe sozialistische Mehrheit in der Kammer ergeben. Die Linksparteien erhielten 50 Mandate, während den bürgerlichen 46 zufielen. Einen bedeutenden Rückgang haben die Mehrheitssozialisten und die Demokraten zu verzeichnen, die 16 bezw. 15 Sitze einbüßten, während die deutsche Volkspartei 14 und die deutschnationale 7 Sitze erobern konnte. Auch die christliche Volkspartei hat sich einen Sitz sichern können, die bisher unvertreten war. Es erhielten die Mehrheitssozialisten 26, bisher 42; die Unabhängigen 16, bisher 15; Kommunisten und Linksradikale 8, bisher 0; die Deutschen Demokraten 7, bisher 22; die Deutsche Volkspartei 18, bisher 4; die Deutschnationalen 20, bisher 13; Zentrum 1, bisher 0 Mandate.

Von der amerikanischen sozialdemokratischen Partei.

TU. **Chicago**, 15. Nov. Die amerikanische sozialdemokratische Partei wird ihre Vertreter zur Internationalen sozd. Konferenz am 5. Dezember nach Bern entsenden.

Deutsche Finanzpolitik.

Von
Wirkl. Geh. Rat Friedrich Edler v. Braun.
Präsident d. R. W. R., M. d. R.

Die Sanierung jedes dem Bankrott nahen privaten oder Staatsbetriebes kann sich nur auf folgenden Grundlagen aufbauen:

1. Volle Erkenntnis der Lage seitens des Betriebsleiters,
2. rückhaltlos offene Darstellung dieser Lage gegenüber den Gesellschaftern und Gläubigern, bezw. dem Reichstag und dem Auslande,
3. Aufstellung eines Planes auf lange Sicht, der es den Gesellschaftern bezw. der Privatwirtschaft erlaubt, ihrerseits wieder planmäßig vorzugehen und die Gläubiger zu einem Abkommen veranlaßt,
4. systematische Durchführung des Planes, da stoßweises Vorgehen das Vertrauen erschüttert, die Privatwirtschaft lähmt oder gar zur Flucht veranlaßt, und dem Gläubiger es vorteilhafter erscheinen läßt, das momentan Erreichbare zu erraffen, als auf unsichere ferne Vorteile zu warten.

Prüft man die deutsche Finanzpolitik im Lichte dieser Forderungen, so entsteht angesichts der unklaren und wechselnden Angaben des Reichsfinanzministers die Frage, ob er selbst die Lage nicht übersieht, oder absichtlich nicht offen darlegt. Eines erscheint so schlimm wie das andere.

Während in der für die Verhandlungen in Spa ausgearbeiteten Denkschrift der Schuldenstand des Reiches für den Stichtag 31. März 1920 mit 92 Milliarden fundierter und 105 Milliarden schwebender Schulden, zusammen also mit 197 Milliarden angegeben wurde, beziffert ihn der Reichsfinanzminister am 20. September mit 286,7 Milliarden und am 27. September 1920 mit 287,8 + 84 (Eisenbahnschuld und Kriegswohlfahrtsabgaben an die Länder, Fehlbetrag der Verkehrsanstalten, Lasten aus der Okkupation und anderen Bestimmungen des Friedensvertrages). Da ein Teil des letztgenannten Betrages von 84 Milliarden bereits in die schwebende Schuld übergegangen zu sein scheint, so kann der derzeitige Schuldenstand mit rund 330 Milliarden angenommen werden. Hierbei sind noch nicht berücksichtigt die Entschädigungen an Reichsangehörige aus Anlaß des Friedensvertrages, die, mit 131 Milliarden veranschlagt, gleichfalls als schwebende Schuld angesprochen werden müssen, so daß der Gesamtschuldenstand des Reiches derzeit auf rund 460 Milliarden beziffert werden kann. Der Reichsfinanzminister rechnet mit einer weiteren Zunahme der Schuld um vierzig Milliarden bis Jahresschluß. Daraus ergibt sich, daß im Durchschnitt jeder Deutsche bis zum Säugling herab mit einer Reichsschuld von 8300 M, eine vierköpfige Familie mit einer solchen von 33 000 M belastet ist. Wie weit sich diese Zahlen bei Berücksichtigung der Länder- und Gemeindeschulden erhöhen, entzieht sich der Beurteilung.

Im Gegensatz zu obengenannten Zahlen und auch zu den Angaben des Reichsfinanzministers vom 20. Septbr. bezifferte Staatssekretär Bergmann am 28. September in Brüssel die Schuld nur mit 240 Milliarden am Stichtag 31. August, darunter 142 Milliarden schwebende.

Noch unvereinbarer aber mit der dem Reichstage gegebenen Darstellung der Finanzlage sind die Angaben über den deutschen Voranschlag für 1920, welche der Brüsseler Finanzkonferenz als Unterlage für ihre vergleichende Zusammenstellung dienten. In dieser wird nur mit einer Ausgabe von 82 Milliarden Mark gerechnet, während der am 27. Oktober 1920 vorgelegte Voranschlag sich auf 110 Milliarden, bezw. nach Abzug der Ueberweisungen an Länder und Gemeinden auf 100 Milliarden beläuft.

Man greift sich an den Kopf und fragt, ist das nun bodenlose Leichtfertigkeit oder eine noch verhängnisvollere Vertuschungspolitik, die dem Ausland eine geradezu kindliche Vertrauensseligkeit zumutet? Was sollen denn die fremden Regierungen und Finanzkreise von deutschen Angaben künftig noch glauben, wenn der deutsche Bevollmächtigte in solcher Weise mit Milliarden umspringt? Dabei ist es ein ungeheuerlicher politischer Fehler, vor dem Auditorium der Welt das tatsächliche Bild der unsinnigen Lasten aufzurollen, welche uns aus der Okkupation erwachsen, eine geschickt eingeflochtene Reihe richtiger Zahlen, ganz ohne Polemik, hätte genügt.

Ebenso schwer fällt ins Gewicht, daß die genannte vergleichende Zusammenstellung auch bezüglich der Schwere des Steuerdruckes zu ganz falschen Ergebnissen kommt, indem sie erstens die Höhe der auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Reichssteuern viel zu niedrig angibt, zweitens aber überhaupt nicht berücksichtigt, daß in Deutschland neben den Reichssteuern noch Landessteuern erhoben werden: So kommen unsere Gegner zu dem falschen Schluß, daß die Steuerbelastung in Deutschland viel niedriger sei, als in Frankreich und steigern danach ihre Entschädigungsforderungen. Wenn sich auch bei der Verschiedenartigkeit der Steuerbelastung in den einzelnen Gliedstaaten eine genaue Angabe über den Steuerdruck in Deutschland nicht machen läßt, so hätte doch ein Durchschnitt gezogen und so dargestellt werden können, wie sich infolge der abweichenden staatsrechtlichen Verfassung Deutschlands hier die Steuerlast erst durch Summierung der Reichs- und Landessteuern ergibt.

Hierzu tritt die sachlich unrichtige Darstellung unserer Handelsbilanz in der der Brüsseler Konferenz vorgelegten deutschen Denkschrift. Wenn diese auch von anderen Stellen verfaßt wurde, so mußten dem Reichsfinanzminister ihre Mängel, die wohl auf technische Schwerfälligkeit zurückzuführen sind, auffallen, und es wäre seine Pflicht gewesen, wenigstens durch einen entsprechenden Kommentar ungünstigen Wirkungen vorzubeugen.

Nimmt man zu all dem noch den im ganzen optimistischen Tenor, in dem die Rede des Staatssekretärs Bergmann gehalten war, so ist es wirklich nicht zu verwundern, wenn der Ausländer ein falsches Bild von unsrer Lage gewinnt oder aber, insoweit er auch die Berichte über die Reichstagsverhandlungen liest, von Mißtrauen in die Aufrichtigkeit und Planmäßigkeit der Leitung unserer Finanzpolitik erfüllt wird.

Das der optimistischen Schilderung wohl zugrunde gelegene Motiv, die Kreditlust des Auslandes nicht abzuschrecken, war, wie aus der bereits vor der Konferenz vorliegenden einschlägigen Stellungnahme des Auslandes zu ersehen war, von Haus aus falsch gedacht.

Der Unklarheit und Unsicherheit in der Frage der Ausgaben steht eine in den Verhältnissen keineswegs begründete optimistische

Auffassung über den Eingang der Einnahmen gegenüber. Hierzu macht Reichsschatzminister a. D. Gothein im „8-Uhr-Abendblatt" vom 5. November bemerkenswerte Ausführungen, aus denen hervorgeht, daß im Gegensatz zu den Behauptungen der Denkschrift des Reichsfinanzministeriums vom 25. Oktober 1920 die Veranlagungen zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs und zur Einkommensteuer in keiner Weise vorwärtsschreiten und mit einem reibungslosen Arbeiten der neuen Finanzbehörden-Organisation noch lange nicht zu rechnen ist. Dazu kommt, daß der Widerstand gegen den 10prozentigen Steuerabzug, auf welch letzterem ein beträchtlicher Teil der erwarteten Einnahmen beruht, keineswegs ganz überwunden ist.

Habe ich mich in Vorstehendem mit der passiven Seite der Frage, der Beurteilung der Lage, beschäftigt, so komme ich nun zur aktiven, der Forderung nach einem planmäßigen Vorgehen auf lange Sicht.

Der bislang in die Erscheinung getretene Plan des Reichsfinanzministeriums hat sich auf ein einfaches Festhalten an der Erzbergerschen Gesetzgebung beschränkt, die als unmittelbare Wirkungen neben der äußerst unheilvollen Störung des Betriebes der Steuerbehörden-Organisation eine umfangreiche Steuer- und Vermögensflucht und damit auch eine erhebliche Verschlechterung der Valuta erzeugt hat. Auf ihr Konto — als weitere Folge der Steuerbelastung einerseits, der schlechten Valuta andererseits — ist auch unser Ausverkauf zu buchen. Das Ausland setzt sich bereits in den Besitz unserer Bergwerke, Hausgrundstücke, unseres Ackerbodens und unserer nationalen Produktionsmittel zu Schleuderpreisen.

Wenn diese, sachlich in ihren Folgen nicht durchdachte, in der technischen Durchführung überstürzte Gesetzgebung bisher nur schädliche Wirkung gezeigt hat, so ließe sich ein Festhalten an ihr aus politischen Gründen und aus solchen der Kontinuität allenfalls noch rechtfertigen; äußerst bedenklich aber muß es stimmen, wenn der Minister sich nunmehr auch die Methoden überstürzter, stoßweiser Maßnahmen seines Vorgängers zu eigen macht. Während in der dem Reichstag vorgelegten Denkschrift vom 25. Oktober nur von einer in Aussicht genommenen beschleunigten, vorläufigen Veranlagung zum Reichsnotopfer gesprochen wird, kündigt der Reichsfinanzminister bereits am 4. November eine beschleunigte Einziehung desselben an — Volldampf aus Verzweiflung darüber, daß man nicht mehr weiß, wohin man steuert!

Welche unabsehbaren Folgen ein so überstürztes Vorgehen auf das Wirtschaftsleben ausüben muß, liegt auf der Hand. Derartige gesetzgeberische Ueberraschungen wirken auf dieses wie Rechtsunsicherheit, weil jeder Voranschlag und jedes planmäßige Vorgehen unmöglich gemacht und die Unternehmungslust gelähmt wird. Sie beweisen, daß im Reichsfinanzministerium der Kern des Problems, die Belebung der Wirtschaft, noch immer nicht erkannt ist, daß vielmehr die fiskalischen Fragen ganz unabhängig von dieser ohne verständnisvolle Abwägung der Wirkung auf Produktion und Handel sowie auf die Handelsbilanz bearbeitet werden.

Der Finanzminister hat sich im Kabinett das Schwergewicht seiner jeweiligen Stellungnahme feierlich bestätigen lassen, d. h. daß die Gesamtpolitik des Kabinetts auf die staatsfinanziellen, richtiger gesagt, wirtschaftlichen Erfordernisse eingestellt wird. Die diesem Beschluß folgende Tat besteht darin, daß die Regierung ruhig zusieht, wie die Betriebsräte großer Werke im direkten Gegensatz zu den Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes jede geregelte Betriebsführung sabotieren, wie kommunistische Führer durch Anwendung von Terror und Abstimmungskunststücken umfangreiche Teile des Wirtschaftslebens gegen den Willen der Arbeiterorganisationen und der Mehrheit der Arbeiter lahmlegen. Was nützt es, daß Sinowjew — übrigens viel zu spät — ausgewiesen wird, wenn man in geradezu kindischer Auffassung des Begriffes „Demokratie" gegen die inländischen Führer und Mitglieder der kommunistischen Partei und der Betriebsrätezentrale vorzugehen nicht den Mut findet, obgleich diese in zynischer Offenheit keinen Zweifel darüber lassen, daß ihr Ziel in der Sabotierung des Wirtschaftslebens, der Zerschlagung jeder staatlichen Autorität, und in letzter Linie dem Staatsbankrott besteht?!

Man entrüstet sich über den Terror der bolschewistischen Regierung, betrachtet aber vom demokratischen Olymp herab mit Gleichmut das Schauspiel des von einer nicht im Besitze der staatlichen Macht und Verantwortung befindlichen Minderheit ausgeübten Terrors. — Eine solche der Planmäßigkeit und des Mutes ermangelnde Politik führt zum wirtschaftlichen Ruin, zur Verelendung nicht nur des Bürgertums, sondern auch der Massen und — — — — — zum Bürgerkrieg!

Die russisch-amerikanischen Handelsbeziehungen.

WTB. Stockholm, 16. Nov. Nach der Mitteilung des amerikanischen Finanzmannes Vanderlip an die schwedische Presse haben die Vereinigten Staaten durch den Bodenerwerb in Sibirien die Kontrolle über den Oelmarkt an der stillen Meeresküste erhalten. Die russische Regierung wird während dreier Jahre in Amerika Waren für drei Milliarden Dollar kaufen und als Zahlung dafür Gold, Platin, Pelzwerk, Oel, Oelprodukte, Mangan, Kupfer, Holz, Celluloid, Wein, Häute, Getreide und andere Rohwaren, von denen große Mengen versandbereit lagern, liefern. Die Waren, die von Amerika nicht gewünscht würden, könnten an europäische Länder verteilt werden. Das Vanderlipsche Syndikat wird als finanzieller Vertreter der russischen Regierung unverzüglich auf die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen und auf die Beschleunigung der Aufhebung der englischen Blockade hinwirken.

Die neue vereinigte Republik im fernen Osten.

WTB. Stockholm, 15. Nov. „Nya Dagligt Allehanda" meldet aus Helsingsfors: Die Regierung der neuen vereinigten Republik im fernen Osten ist jetzt ernannt worden. Sie besteht aus nichtbolschewistischen Sozialdemokraten. Japan hat den neuen Staat anerkannt, jedoch verlangt es, daß der neue Staat kein sozialdemokratisches Regime erhält.

Japan und die Vereingten Staaten.

d Washington, 15. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Die Verhandlungen zwischen Japan und Amerika in der Auswanderungsfrage sind dem Abschluß nahe. Japan soll bereit sein, die sogenannte Ausschußakte anzunehmen, wonach den Japanern in den pazifistischen Küstenstädten nicht nur der Erwerb amerikanischer Bergrechte, sondern den japanischen Arbeitern überhaupt jede weitere Einwanderung unmöglich gemacht wird. Für die japanische Zustimmung soll besonders das Resultat des kürzlichen Referendums in Kalifornien maßgebend gewesen sein, wonach mit Zweidrittelmehrheit die Landkäufe durch Fremde verboten werden sind.

Northcliffe hetzt.

Paris, 15. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Lord Northcliffe ist auf einer seiner häufigen Ferienreisen vom „Journal des Debats" und dem Pariser „Newyork Herald" interviewt worden. Das erste der vielen Blätter, welche Northcliffe besitzt, die „Times", hat schon vor kurzem die englischen Leser an Hand von Berichten ihres Berliner Korrespondenten und mit redaktioneller Zustimmung darauf aufmerksam gemacht, daß die Kapitalserhöhungen und Dividendenausschüttungen deutscher Firmen ganz und gar nicht zu dem Schluß berechtigen, daß das Wirtschaftsleben Deutschlands in hoher Blüte stehe, sondern daß diese Erscheinung nur auf die Inflation zurückzuführen sei. Das hindert nun Northcliffe absolut nicht, dem Vertreter des „Journal des Debats" — die Erklärung vor dem „Herald"-Vertreter betrifft nur amerikanisch-englische Fragen — zu erklären, daß Tausende von Engländern in der letzten Zeit in Deutschland festgestellt hätten, daß das deutsche Volk gut gekleidet sei, gut aussehe und vollkommen in der Lage sei, zu zahlen. Frankreich müsse darum in den bevorstehenden Verhandlungen unerschütterlich fest sein, sonst könne es in schwere Verwickelungen kommen. „Deutschland," sagt Northcliffe, „kann zahlen und wird zahlen. Die englische Regierung kann sagen, was sie will, wir, das englische Volk, wissen, daß die deutschen Finanzen und die deutsche Industrie blühen, und die zahllosen deutschen Kriegsgewinnler werden zahlen." Man sieht: der ganze Northcliffe, wie er im Buche steht. Northcliffe hat gewiß große Eigenschaften. Er betreibt das Zeitungsgewerbe nach kaufmännischen Gesichtspunkten. Um die Auflageziffer seiner Blätter zu erhöhen, ist er z. B. dem Sensationsbedürfnis seines Publikums bis zum äußersten entgegengekommen und er versteht es wie kein zweiter, oder vielleicht nur wie sein großer persönlicher Feind Lloyd George, die Massen politisch immer wieder mit einfachen, leicht faßlichen und schallenden Schlagworten aufzupeitschen und einem bestimmten Ziel zuzutreiben. Ganz unbegreiflicherweise hat das dazu geführt, daß seine Zeitungen einen reißenden Absatz haben. Die ersten Folgen, und gerade diejenigen, welche Lord Northcliffe besonders beabsichtigte, waren die, daß seine Zeitungsbetriebe sehr viel abwarfen. Das ist das Verdienst oder vielmehr der Erfolg der kaufmännischen Eigenschaften von Lord Northcliffe. Diese Eigenschaften haben ihre Schattenseiten, dann nämlich, wenn die Presse oder die Journalisten nicht das nötige Verantwortungsgefühl haben, und das Interview des „Journal des Debats" ist ein schlagender Beweis dafür, daß Northcliffe dieses Verantwortungsgefühl abgeht. Mit ein paar tüchtigen Schlägen haut Northcliffe heute in die alte Kerbe: „Deutschland muß zahlen, Deutschland wird zahlen," und er scheut dabei vor den gröbsten Lügen nicht zurück. Northcliffe liest sicher jeden Tag die „Times" und er hat sicher auch den Bericht seines Berliner Korrespondenten gelesen. Ohne mit der Wimper zu zucken, lügt eben Northcliffe das Gegenteil herunter, und wenn es das Blaue vom Himmel ist.

England genehmigt die Saint-Aulaire.

Paris, 14. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Die englische Regierung hat ihre Zustimmung zur Ernennung des Grafen de Saint-Aulaire als französischen Botschafter in London erteilt.

Eine englische Maßnahme gegen die Iren.

TU. London, 15. November. (Drahtbericht.) Eine Verordnung der Regierung ermächtigt das Militär zur Uebernahme einer irischen Eisenbahn, da die Eisenbahn den Transport von Munition verweigere. Gleichfalls ist der Gebrauch von Motorwagen von einer besonderen Erlaubnis abhängig gemacht worden, um die Beweglichkeit der Heckenschützen einzuschränken.

d London, 14. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Wie Sir Greenwood im Unterhause bekanntgab, fielen während der letzten 12 Monate bis zum 1. November den Kämpfen in Irland 300 Tote und 500 Verwundete zum Opfer, in welche Zahl die Verluste der Zivilbevölkerung nicht eingerechnet ist. Wie die „Dublin Castle" berichtet, wurden nach dem Polizeibericht in den letzten Monaten 34 Polizisten getötet und verwundet.

Das deutsch-holländische Kreditabkommen.

TU. Düsseldorf, 15. Nov. (Drahtbericht.) Bei dem Empfange der Presse berührte der Reichsminister des Aeußern, Dr. Simons, das schon von der vorigen deutschen Regierung getroffene Kreditabkommen, das den ersten Schritten der Niederlande darstellt, sich Deutschland für dessen Wiederaufbau mit allen seinen realen Gaben zu nähern. Er teilte mit, daß sich in der Ratifizierung Schwierigkeiten ergeben hatten, weil Bedenken aufgetaucht waren, ob nicht in dem Vertrage einiges enthalten sei, was dem Friedensvertrage von Versailles widerspreche. Minister Dr. Simons betonte, daß beide Regierungen in gleicher Weise von dem Willen beseelt seien, das nunmehr getroffene Abkommen zu erfüllen, die entstandenen Zweifel zu beseitigen und die Zustimmung der verbündeten Mächte zu erwerben. Die Verhandlungen schweben noch, wie sie auch ausfallen werden, sicher sei, daß sie dazu dienen werden, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden zu verstärken und dauernd zu gestalten.

Hauptausschuß des Reichstags.

-t. Berlin, 15. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Im Hauptausschuß wurde die Beratung über den Etat des Reichswirtschaftsministeriums fortgesetzt. Der Reichswirtschaftsminister gab die Erklärung ab, daß in der Angelegenheit des Dr. van den Kerkhoff eine vollständige Klarheit bis jetzt nicht vorhanden sei. Er schlägt vor, den Ausgang der Verhandlungen abzuwarten. Dem schließen sich die Redner der verschiedenen Parteien an. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten wurde ein entsprechender Antrag angenommen. Abg. Dr. Hertz (U.S.P.) erklärt sich entschieden gegen die Arbeitsdienstpflicht, die eine schwere Beeinträchtigung der Arbeiterschaft bedeute. Die verstärkte Braunkohlenförderung sei von den Unternehmern geradezu sabotiert worden. Der Wohnungsbau im Bergwerksrevier sei nach wie vor mangelhaft. Abg. Hamm (Dem.) beklagt die Mangelhaftigkeit der deutschen Ausfuhrziffern; er begrüßt die Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Faktoren zu einem einheitlichen Reichswirtschaftsministerum. Die Schädlichkeit des Abkommens von Spa sei ziffernmäßig nicht klar zu beweisen. Der Puls des deutschen Wirtschaftslebens gehe immer langsamer. Die Kohlenfrage müsse als eine Frage der Weltwirtschaft betrachtet werden; dann komme auch Deutschland zu seinem Recht. Es sind einige demokratische Anträge eingegangen, die die Zuständigkeit des Reichswirtschaftsgerichtes für Wirtschaftsstreitigkeiten mit Behörden auch dann festlegen wollen, wenn die Behörden nicht zustimmen. Ferner werden mehr zentrale Spruchurteile gefordert. In einem Antrag aller bürgerl. Parteien wird verlangt, die Demobilmachungsämter sofort aufzuheben und vorläufig keine neuen Verfügungen mehr zu erlassen. Abg. v. d. Kerkhoff geht nochmals auf die Ausfuhrabgaben ein; er tritt für die freie Wirtschaft ein und fragt, ob den freien Gewerkschaften beim Zustandekommen der russischen Lokomotivbestellungen wirklich Millionen versprochen worden seien. Der Minister erwidert darauf, daß dies nicht wahr sei. Die Ausfuhrabgabenverordnung bestehe zu Recht. Gegenüber den Angaben des Abg. Hertz wird erklärt, daß eine Steigerung der Braunkohlenförderung von 8 865 000 auf 10 105 000 Tonnen eingetreten sei.

Von der württembergischen Sozialdemokratie.

d Stuttgart, 15. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Eine Landeskonferenz der württembergischen Mehrheitssozialdemokratie am Samstag und Sonntag beschäftigte sich u. a. auch mit der Frage des Wiedereintrittes der Partei in die Regierung. Der württembergische Gesandte in Berlin, Reichstagsabgeordneter Hildenbrand führte aus, die Partei sei dadurch, daß sie die demokratische Republik gegen eine Rechtsregierung schütze, mit an der Verantwortung für die Politik der gegenwärtigen Regierung belastet. Wenn eine zwingende Notwendigkeit zum Wiedereintritt in die Regierung vorliege, müsse die Partei dem Rechnung tragen. Die Zeit sei vielleicht näher, als man glaube. Die wachsenden Gefahren für den Bestand der jungen deutschen Republik könnten einmal so groß werden, daß die Sozialdemokratie sich der Pflicht, mit den ehrlichen bürgerlichen Freunden der Republik eine Gemeinschaft zu bilden, nicht mehr entziehen könnte. Reichstagsabgeordneter Keil hob hervor, es sei der klugen u. vorsichtigen Taktik der Sozialdemokratie und der jetzigen Regierung in Württemberg zu danken, daß es zu keiner Rechtsregierung gekommen sei. Ohne eine tiefgreifende Veranlassung sei eine tätige Mitarbeit der Sozialdemokratie nicht zu denken. Weiter beschäftigte sich die Parteitagung noch mit den Organisationsfragen.

Maschinenausstellung in Düsseldorf.

d. Köln, 16. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet: In den Kreisen der westdeutschen Industrie ist der Plan einer Maschinenausstellung aufgetaucht. Die Ausstellung soll grundsätzlich auf Erzeugnisse des Rheinlandes und Westfalens beschränkt bleiben. Soweit das möglich ist, will man ganze Arbeitsverfahren im Betriebe vorführen. Als Ausstellungsort hat man Düsseldorf gewählt. Die Dauer der Ausstellung ist auf 3½ Monate bemessen und soll im Januar eröffnet werden. Die früher schon geplante Sportausstellung wird mit diesem Unternehmen vereinigt werden.

d. London, 15. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Feststellung der indischen Regierung sind im letzten Jahre 20 273 Personen durch Schlangenbisse ums Leben gekommen. 2673 Personen wurden durch andere wilde Tiere getötet, darunter allein 1172 durch Tiger.

Die vom Rauhen Grund.

Roman von Paul Grabein.

Copyright 1914 by Grethlein & Co. G. m. b. H., Leipzig.

(77. Fortsetzung.)

Unwillkürlich blieb Marga stehen und blickte ängstlich auf die wenig anheimelnden und noch dazu angetrunkenen Gesellen. Die wurden nun auch ihrer ansichtig und verstummten. Ihre stechenden, unstäten Augen hefteten sich auf sie. Erst staunend, dann begehrlich. Eine Frau, und gar eine reiche, schöne — ganz allein hier im Walde!

Schweigend blickten sie einander an. Ein unheimliches Glühen entbrannte in ihren Augen, und langsam kamen sie näher.

Voller Entsetzen durchfuhr es Marga. Sie warf sich herum und wollte den Weg, den sie gekommen, zurücklaufen. Aber gleich beim ersten Schritt wäre sie fast lang zu Boden gefallen — der enge Poiret-Rock. Also ein Entrinnen unmöglich, und hinter ihr jetzt das höhnische Auflachen der Unholde!

Die Angst der Verzweiflung entpreßte ihr einen schrillen Schrei. Aber als Antwort nur wieder jenes grauenhafte Lachen, ganz nahe schon. Und jetzt griff eine Hand nach ihr, eine ekle, schmutzstarrende Hand, tierisch behaart.

Wie eine Irrsinnige gellte sie da noch einmal auf, daß selbst der Angreifer hinter ihr unwillkürlich abließ.

Doch diesmal kam eine andere Antwort. Da laute Aufbellen eines Hundes, nun der Zuruf einer Mannesstimme, und jetzt brach es seitlich neben ihr durch den Wald. Erst ein brauner, hochläufiger Jagdhund, dann sein Herr — der Jäger von vornhin — und nun erkannte sie ihn: der Neffe des alten Herrn von Grund.

„Was geht hier vor?"

„Schützen Sie mich, um Gottes willen!" Dicht drängte sich Marga an ihren Retter.

Eberhard von Selbach kehrte sich gegen ihre Bedränger.

„Zurück! Auf der Stelle — oder!"

Und er erhob drohend die Büchse.

Da wichen die drei langsam zurück, murmelten ein paar unverständliche Worte und verschwanden alsbald im Walde.

„Gesindel!"

Verächtlich sah Selbach ihnen nach. Dann wandte er sich Marga zu: „Ich freue mich, meine gnädige Frau, daß ich Ihnen einen kleinen Dienst erweisen konnte. Allerdings nur ein glücklicher Zufall. Wäre ich nicht gerade dort oben im Eichenschlag gewesen —"

Marga schüttelte noch einmal ein Grauen. Aufgeregt streckte sie ihm beide Hände entgegen.

„Wie soll ich Ihnen nur danken?"

Selbach führte ihre Linke an seine Lippen.

„Wie gesagt, ich schätze mich glücklich — aufrichtig glücklich!"

Sein Blick streifte ihr schönes Antlitz, in der Erregung doppelt reizvoll, und seine Hand preßte leise die ihre, ehe er sie wieder freigab. Doch dann glitt sein Auge verwundert an ihrer kostbaren Rob hinunter.

„Aber wie kommen Sie auch nur hierher, meine gnädige Frau?"

Sie klärte ihm alles auf. Dabei schritt sie langsam an seiner Seite den Weg nach Rödig zurück.

Selbach hörte ihr aufmerksam zu. Auf lebhaftete gefesselt von ihrer Erscheinung, ihrem ganzen Wesen. Es ging ihm ganz wie damals, als er sie kennen gelernt hatte beim Begräbnis ihres Vaters. Und in Erinnerung daran sagte er jetzt:

„Es ist lange her, seit wir un das erstemal sahen. Es war ein trauriger Anlaß damals."

Sie nickte und wurde ernster. Dabei fiel ihm auf, daß sie noch immer blaß aussah von dem ausgestandenen Schrecken. Vorsorglich bot er ihr da seinen Arm.

„Sie sind sicher angegriffen, meine gnädige Frau — darf ich mir erlauben?"

Dankend nahm sie an. Sie fühlte sich in der Tat nicht gut. Ihre Knie zitterten noch beständig, und von Zeit zu Zeit rann ihr ein Schauer über den Leib. Er fühlte es, wie er sie jetzt stützte, und unwillkürlich drückte er dann jedesmal ihren Arm ein wenig gegen den seinen, um ihr einen bessren Halt zu geben. Sie ließ es ruhig geschehen und lehnte sich wirklich in solchen Augenblicken fester auf ihn, so daß er an seinem Arm ihre Schulter fühlte. Dazu der Hauch ihrer Nähe, ihres zart schmeichelnden Parfüms — es überrieselte ihn jedesmal.

Und Eberhard von Selbach umgab so auf diesem einsamen Waldgang die fremde Frau mit all der zarten, ritterlichen Aufmerksamkeit, die daheim in seinem eigenen Hause nicht gewertet, — ja, als lästig empfunden wurde.

Als sich Marga Steinsiefen in der Nähe des Ortes von ihm verabschiedete, dankte ihm ein langer Blick aus ihren dunkeln Augen und die Aufforderung, wenn sein Weg ihn einmal nach Köln führe, doch bei ihnen vorzusprechen. Ihr Mann werde sich freuen, ihm noch persönlich für seinen Schutz zu danken.

* * *

Eke war jetzt viel allein. Ihr Mann war oft verreist, in Köln, wo er Geschäfte hatte.

Eberhard von Selbach sagte damit nicht die Unwahrheit. Er hatte, als er seinen ersten Besuch bei Steinsiefen machte, dort auch Margas Bruder getroffen. Es war dabei viel von den großen Unternehmungen Hermann Reuschs die Rede gewesen, und schließlich hatte sich nach wiederholtem Zusammentreffen, Selbach bestimmen lassen, auch seinerseits einige Anteile der Baugenossenschaft zu erwerben. Es schien ja in der Tat da ein gut Stück Geld zu verdienen zu sein. Aber, was ihm mehr galt: die geschäftliche Verbindung mit dem Bruder gab ihm den willkommenen Anlaß, der Schwester häufiger nahe zu sein.

Marga ihrerseits sah ihn auch nicht ungern kommen. Doch endlich ein Mann der großen Welt, der sie mit seiner Aufmerksamkeit auszeichnete. Sie begann sich mit ihrer Lage auszusöhnen. So fand Eberhard von Selbach ein unausgesprochenes Entgegenkommen bei seinen Besuchen, das ihn bald immer tiefer einspann mit seinem verführerischen Bann. Und er floh sein eigenes Haus mehr und mehr.

Eke fand diese Einsamkeit als eine Wohltat. In der Nähe ihres Mannes bedrückte sie etwas wie ein Schuldgefühl, trotzdem sie sich immer wieder laut zurief: Er hatte ja gewußt, was ihn erwartete. Aber in den stillen Stunden durchwachter Nächte mußte sie es sich bekennen: Es war doch auch in ihr das tiefe Sehnen des Weibes. Nur dem, der den Namen ihres Gatten trug, war es nicht beschieden, es zu stillen. Aber ein anderer war da, wenn ihr das Schicksal den gelassen hätte —!

Das war es, was auf Ekes Stolz lastete. War das nicht schon wie ein trübender Anhauch der Sünde?

Um sich selber zu entfliehen, hatte sich Eke mit ernster Hingabe wieder ihrem wohltätigen Wirken gewidmet. Es füllte sie ganz aus. Nur dann und wann trieb sie es einmal auch wieder hinauf in die Berge. So war alles wie früher, als sie noch Mädchen war. Oft erschien es ihr selber wie ein Traum, daß Frau sein sollte, wenn sie so allein durch den Wald schweifte. Erst die Heimkehr in das dunkle, graue Haus drunten erinnerte sie an die Wirklichkeit. Hart und grausam.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Baden.

75. Geburtstag des Staatsministers a. D. Dr. von Brauer.

Am Mittwoch, den 17. November vollendet Großhofmeister Staatsminister a. D. Dr. Arthur von Brauer sein 75. Lebensjahr. Aus der Reihe der badischen Staatsmänner ragt die Gestalt von Brauers in besonderem Maße hervor. Durch seine Tätigkeit im Reichsdienst, u. a. an den deutschen Konsulaten in Bukarest und Petersburg und seine Verwendung unter Bismarck als Vortragender Rat im Auswärtigen Amt zu Berlin, ferner durch seine Dienste als Generalkonsul für Aegypten in Kairo hatte er sich umfangreiche Kenntnisse erworben, die dem badischen Land während seiner Ministertätigkeit in mancherlei Hinsicht zugute kamen. Im Jahre 1893 hatte Großherzog Friedrich I. von Brauer von seinem badischen Gesandtenposten am preußischen Hofe zurückberufen und an die Spitze des neu errichteten Ministeriums des Großherzoglichen Hauses berufen. Diesem Ministerium wurden die bis dahin dem Finanzministerium unterstellt gewesenen Eisenbahnen zugewiesen und hier begann von Brauer seine Reformtätigkeit. Die Schaffung des Kilometerhefts durch seine Initiative ist ja noch in aller Erinnerung. Mit dem Ausscheiden des Staatsministers 1905 verschwand es leider bald wieder von der Bildfläche. Das im Jahre 1906 von Brauer übertragene Amt eines Großhofmeisters war bis 1910 in seinen Händen.

Zum Brand der Wallfahrtskirche in Waghäusel.

= Gestern früh ist, wie schon kurz berichtet, die berühmte Wallfahrtskirche zu Waghäusel bei Bruchsal vollständig niedergebrannt. Das Haus der Patres, in dem der Superior und zwei Brüder anwesend waren, konnte gerettet werden, ebenso deren Habe. Die übrigen Patres befinden sich zur Zeit auf Missionen. Die Bibliothek, die sehr wertvolle Bücherschätze enthielt, wurde zerstört, auch die Einrichtung der Kirche ist mitverbrannt. Besonders schmerzlich ist der Verlust verschiedener gestifteter Gegenstände, darunter mehrere Altäre, die vom Kommandanten der früheren Festung Philippsburg herrührten, und einer prachtvollen Stuckdecke. Das Feuer war um 1 Uhr, wahrscheinlich infolge Kurzschlusses, ausgebrochen.

Die Wallfahrt Waghäusel ist 1472 entstanden durch die Gründung der Kapelle unserer lieben Frau im Lußhardt. Nach der Sage hat ein Schäfer im Jahre 1435 ein wundertätiges Madonnenbild in einem hohlen Eichbaum entdeckt. Die Wallfahrtskapelle wurde dann vom Bischof Matthias von Ramung im Jahre 1472 zu Ehren Mariäs und Annas errichtet und mit vier Altären versehen. Der Wunderaltar kam an die Stelle des früheren Eichbaums zu stehen. Von diesem Ramungschen Bau stand noch der Chor und der sogen. Vorchor. Während des 30jährigen Krieges wurden die Mönche von Waghäusel durch die Schweden vertrieben, man brachte das Wunderbild nach Philippsburg, darauf nach Mainz und nach Speyer. Der Philippsburger Kommandant Caspar Bamberger veranlaßte die Kölner Kapuziner, wieder nach Waghäusel zu kommen und bot ihnen einen neuen Wohnbau an, der 1638/40 errichtet wurde. 1683 wurde die Wallfahrtskirche vergrößert und neue Altäre aufgestellt. 1690 wurde dieselbe von den Franzosen verbrannt. Die Kapuziner wanderten nun nach ihrem Hause in Kirrlach und das wundertätige Bild wurde nach Heidelberg gebracht. Nach 8 Jahren kehrten die Patres zurück und in der Folgezeit nahm die Wallfahrt einen großen Aufschwung. Berühmte Persönlichkeiten wie Prinz Eugen und der Markgraf Ludwig Wilhelm, der „Türkenlouis", verrichteten dort ihre Andacht und stifteten Weihegaben. Die Gemahlin des Markgrafen, Auguste Sibylle, widmete der Wallfahrtskirche 1725 sechs große silberne Leuchter, die Markgräfin Maria Anna von Baden-Baden im Jahre 1729 dem Wunderbilde eine silber-vergoldete Krone mit Brillanten. Später hat sich Kardinal Hutten besonders um die Wallfahrtskirche verdient gemacht.

*

r. **Pforzheim**, 15. Nov. Einen schweren Zusammenstoß hatte am Sonntag mittag um 2 Uhr ein Auto der Firma Deutsch mit der Elektrischen. Bei der Wirtschaft zur „Germania" in der Neustadt wollte der Chauffeur in der Richtung nach Brötzingen den elektrischen Wagen überholen, strebte aber links statt rechts vor. In diesem Augenblick kam ein elektrischer Wagen in entgegengesetzter Richtung, und das Auto wurde mit Wucht auf den Anhängewagen geworfen, der aus den Schienen sprang und umstürzte. Von den vier Insassen des elektrischen Wagens kam der 22jährige ledige Weil aus Brötzingen unter die Räder und es wurden ihm beide Beine abgefahren. Der 26jährige Richard Hochmuth, der als Flieger am Kriege teilgenommen, erlitt eine lebensgefährliche Brustquetschung. Beide Schwerverletzte wurden alsbald ins Krankenhaus verbracht. Zwei Mädchen, die auch im Auto saßen, kamen mit dem Schrecken davon. Der jugendliche, etwa 20 Jahre alte Chauffeur wurde von der rasch angesammelten Menge verprügelt und dann verhaftet. Der Materialschaden für zwei zertrümmerte elektrische Wagen und das Auto geht in die Hunderttausende.

= **Mannheim**, 15. Nov. In der Nacht zum Sonntag ist der Direktor der Süddeutschen Fettschmelze, Gustav Mössinger im 64. Lebensjahre an einem Schlaganfalle gestorben. Er war lange Jahre stellvertretender Obermeister der Mannheimer Fleischerinnung und zweiter Vorsitzender des Bezirksverein Baden-Pfalz des deutschen Fleischerverbandes. Die Fleischerinnung in Mannheim hatte den Verstorbenen an seinem 60. Geburtstage zum Ehrenmitgliede ernannt.

)(**Mannheim**, 15. Nov. Der Taglöhner Kaspar Zund hatte aus einem Eisenbahnwagen etwa 25 Pakete gestohlen und war dabei von einem Eisenbahnpolizisten ertappt worden. Die Strafkammer verurteilte ihn deshalb zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und zu 3 Jahren Ehrverlust. — Am Samstag stürzte beim Abladen von Fässern von einem Wagen der Fuhrmann Georg Wild derart unglücklich, daß er nach wenigen Minuten starb.

g. **Oberachern** (A. Achern), 11. Nov. Der hübsch gelegene, mit Achern zusammenhängende Ort Oberachern erstellt seinen im Kriege gefallenen Kriegern einen Heldenhain, der eine Zierde der Gemeinde und ein Zeichen dankbaren Gedenkens jetzigen und nachfolgenden Geschlechtern sein wird. Das an die Antonius-Kapelle anstoßende, zerklüftete, kleine Wäldchen eignet sich vortrefflich für diesen Zweck und wird von sachkundiger Hand zu einem Sammlungs- u. Erholungsplatz für Einheimische und Fremde hergerichtet. Am Kopfende einer großen Mulde wird aus dem Hintergrund dunkler Nadelhölzer sich eine Gruppe mächtiger Granitfindlinge erheben, dessen größter in der Mitte eine Platte tragen soll, auf welcher die Namen der gefallenen Söhne Oberacherns eingegraben sind. Ein größerer freier Platz am Fuß des Denkmals gewährt Gelegenheit zu Versammlungen bei festlichen und vaterländischen Veranstaltungen, die kleine Antonius-Kapelle auf der Höhe, daran anstoßend der Ortsfriedhof, zu dem ein neuer Fahrweg und mehrere Fußwege führen, so wird der Hain eine stimmungsvolle, würdige Anlage sein. Ein in Amerika lebender Sohn Oberacherns hat die Mittel für die Ausführung gegeben. Der Gedanke und die Durchführung des Planes ist auf die Veranlassung des rührigen Bürgermeisters zurückzuführen.

WTB. **Neuenburg** (Amt Breisach), 14. Nov. Der Güterverkehr nach dem Elsaß ist z. Zt. recht lebhaft. Jede Woche gehen mehrere Züge vollbeladen nach dem Elsaß, und zwar vorzugsweise mit Holz, Eisen und Backsteinen.

:=: **Freiburg**, 15. November. Im Alter von 79 Jahren ist Oberbaurat a. D. Wilhelm Lubberger gestorben. Der Entschlafene war ein kenntnisreicher Ingenieur, der besonders in den Fragen der Entwässerung und des Wasserversorgungswesens ein reiches Wissen besaß. Er stammte aus Karlsruhe.

w. **Lörrach**, 15. November. Die Uebelinsche Villa, die auf dem Hünerberg gelegen, einer der schönsten Schwarzwaldbauten ist, wurde gestern von einem Brande schwer heimgesucht. Das Feuer fand in dem Holzbau reiche Nahrung und zerstörte das Dach und das obere Stockwerk.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. November.

Unsere Fremden in Karlsruhe.

V.V. Vor kurzem brachten wir eine interessante Abhandlung über die Entwicklung des Fremdenverkehrs in Karlsruhe in den Jahren 1914, 1919 und 1920. Die dort angestellten Berechnungen gründeten sich auf die Zählungen in den Monaten Januar bis Juni der beziglichen Jahre. Es ist mitgeteilt worden, daß im ersten Halbjahr 1920: 65 800 Fremde in Karlsruhe gezählt wurden. Heute wird hierzu noch bekannt, aus welchen Landes- und Erdteilen sich diese Fremden bei uns eingefunden haben. Es stellten Fremde: Baden 25 095, Württemberg und Hohenzollern 7903 (darunter Stuttgart 2244), die Rheinpfalz 1784, das sonstige Bayern 3684 (darunter München 1187), Hessen 2397 (darunter Darmstadt 803), demnach Süddeutschland zusammengenommen 40 863; ferner Preußen 14 481 (ohne die entrissenen Gebietsteile), darunter besetztes Rheinland 1862, Groß-Berlin 2516, Hannover 684, Frankfurt a. M. 2741, Köln 668; weiter Sachsen 2955 (darunter Leipzig 881, Dresden 663), Thüringen 265, Hamburg 1269, Bremen 364, Lübeck 181, alle anderen norddeutschen Staaten 399, im ganzen Norddeutschland also 19 914. Das Ausland stellte folgende Ziffern: Die Schweiz 863, Frankreich 3241 (darunter Elsaß-Lothringen 2948, Straßburg 979, Paris 124), Spanien und Portugal 34, Belgien 25, Holland 99, Luxemburg 27, England 43, Dänemark 14, Schweden 23, Norwegen 10, Rußland, Polen und Ukraine 45, Oesterreich mit Lichtenstein und Tschecho-Slowakei 178 (darunter Wien 106), Ungarn 55, Italien 58, Griechenland, Bulgarien, Serbien, Türkei, Rumänien 193, zusammen europäisches Ausland 4913; ferner: Amerika 56, Asien 16, Afrika 8, (keine Angabe eines Wohnortes oder unleserliche Wohnorte zeigten 36 Meldezettel).

*

Der 600 000-Mark-Betrug bei der Bekleidungsstelle Rastatt des Heeresabwickelungsamts hat zu einer neuen Verhaftung geführt. Wie erinnerlich, wurden vor etwa 4—5 Wochen bei der Bekleidungsstelle Rastatt auf Grund gefälschter Papiere der Abwickelungsintendantur Karlsruhe Bekleidungsstücke im Werte von etwa 600 000 Mark erschwindelt und auf einem Auto fortgebracht. Die Bekleidungsstücke wurden neben anderen Firmen auch der Firma Sinner-Grünwinkel angeboten und durch Nachfrage der dortigen leitenden Stellen gelang es, den Schwindel aufzudecken und vier der Beteiligten zu verhaften. Nunmehr haben die ständig weiter geführten Ermittelungen der Kriminalpolizei auch noch einen fünften Komplizen in der Person des Kaufmanns Schweizer aus Mannheim ausfindig gemacht. Derselbe war geflüchtet, konnte aber gestern in Höchst a. M. festgenommen werden. Einer uns aus Frankfurt zugehenden Nachricht zufolge soll Schweizer bei seiner Vernehmung auch noch den Namen eines weiteren Mitschuldigen, der in Karlsruhe seinen Wohnsitz haben soll, preisgegeben haben, doch ist den hiesigen zuständigen Stellen hiervon bisher nichts bekannt.

:: **Getreidebeschlagnahme.** In der Appenmühle in Daxlanden wurden durch die Eisenbahnüberwachungsbeamten beim Landespreisamt Karlsruhe 35 Zentner Getreide beschlagnahmt, das ohne Mahlschein gemahlen werden sollte.

Δ **Die Benutzung von Schrotmühlen.** In letzter Zeit finden sich besonders in der landwirtschaftlichen Presse häufig Anpreisungen von Schrotmühlen mit dem Hinweis auf ihre Verwendbarkeit als Brotgetreidemahlmühlen. Gemäß § 1 der Verordnung vom 4. August 1919 ist die Benutzung von Schrotmühlen zur Verarbeitung von Brotgetreide untersagt. Ankündigungen, die auf die unzulässige Verarbeitung von Brotgetreide abheben und eine öffentliche Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze enthalten, werden künftig der Staatsanwaltschaft zur strafrechtlichen Verfolgung vorgelegt.

:: **Belgisches Generalkonsulat für Baden.** Nach Mitteilung der belgischen Regierung ist Baden aus dem Amtsbezirk des belgischen Konsulats in Frankfurt a. M. ausgeschieden und dem neuerrichteten Generalkonsulat in München unterstellt worden. Demzufolge wird der Kgl. Belgische Generalkonsul in München, Herr V. Ernst de Brunswyck, nach erfolgter Exequaturerteilung durch das Reich zur Ausübung konsularischer Funktionen in Baden zugelassen.

)!(**Der Bayer. Gebirgstrachten-Erhaltungsverein „D'Schlierseer"** hatte seine Landsleute und Freunde am Sonntag nachmittag zu seiner im Gasthaus zum „Köllenberger" stattgefundenen Lokaleinweihung eingeladen. Nicht nur von hier waren die Geladenen dem Rufe in stattlicher Zahl gefolgt, auch auswärtige Vertretungen hatten sich eingefunden, so die Brudervereine „D'Berglerburschen" und die „Inn-Zeller" von Mannheim. Im festlich geschmückten Heim begrüßte Vorstand Lehmeier die Erschienenen aufs herzlichste. Seine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache klang dahin aus, daß die Trachtler im ganzen Lande fest zusammenhalten müssen, um das gesteckte Ziel zu erreichen: die Erhaltung der ländlichen Gebirgs- und Volkstrachten. Großes Interesse erregte bei allen das „Vereins-Platteln", wobei sich Preise errangen: Franz Gräßer, Joseph Klingler, Joseph Lehmeier, Karl Diernberger, Alfred Gotto, Otto Bauer und Joseph Kerschtl. Preise im „Dirndl-Drahn" erhielten: Marie Bauer, Lina Lehmeier, Luise Wegner, Liesel Binkert, Elfriede Knobloch, Paula Diernberger und Emma Strauß. Hierauf folgten Ehrentänze der auswärtigen Vereine, die schneidig ausgeführt wurden und stürmischen Beifall ernteten. Der Verlauf der Veranstaltung war nach jeder Seite hin ein befriedigender. Im nächsten Jahre feiert der Verein seine Fahnenweihe, verbunden mit großem Trachtenfest, wozu alle befreundeten Vereine des Landes eingeladen werden.

Schwa. **In der Monatsversammlung des Karlsruher Männerturnvereins** am 13. November wurde für das, in den letzten Jahren durch den ersten und zweiten Vorstand Baumann und Zimmermann vertretungsweise geführte Amt des Kneipwarts Turner Otto Ruf gewählt. Der Kreisturnwart K. W. Maier gab durch einen Vortrag „Ueber die Geschichte der Leibesübungen" dem Abend eine besondere Weihe. Er verstand es, den Betrieb der Leibesübungen zu verschiedenen Zeiten in knappem Rahmen und auf anschauliche Weise zu skizzieren und zu zeigen, wie eng die Leibesübungen jeweils mit dem Volkscharakter und den Volksbedürfnissen zusammenhängen. Der von Begeisterung für seinen Lebensberuf geleitete Redner gab der Hoffnung Ausdruck, es möchten auch heute die Leibesübungen mit ihrem erzieherischen Einfluß Mut und Kraft, Charakter und Sitte unseres Volkes heben und zu seiner neuen Gesundung und Stärkung führen!

Turnen / Spiel / Sport.

= **A. H.-C. K. — H.-Abteilung des Fußballclub Lahr 8:0.** Endlich haben nun auch die Verbandsspiele der Hockeysaison ihren Anfang genommen. Gestern trafen sich die 1. Mannschaften der Hockey-Abteilung des Fußballvereins Lahr und des Akad. Hockeyclubs Karlsruhe zum ersten Male seit Bestehen des ersteren auf dem Exerzierplatz. Nach Anspiel zieht Karlsruhe gleich vor das gegnerische Tor und in wenigen Minuten fallen die beiden ersten Tore. Dann aber finden sich die Lahrer etwas besser zusammen, während im gleichen Maße der Angriffsgeist der hiesigen Mannschaft nachläßt. Wenn sie auch durchweg mehr vom Spiel hat und häufig zum Schuß kommt, kann sie doch bis Halbzeit kein besseres Resultat herausbekommen als 3 : 0. Auch in der zweiten Spielhälfte dränge Karlsruhe und trotz der tüchtigen Abwehr des Lahrer Tormanns und der unermüdlichen Verteidiger wird noch 5 mal in regelmäßigen Abständen Vorsprung genommen. So schloß das erste Verbandswettspiel der Akademiker sehr verheißungsvoll mit 8 : 0 ab.

Turnerschaft und Sportverbände.

Eine von 43 Vereinen besuchte Versammlung des Frankfurter Verbandes für Turnsport nahm am Sonntag abend nach längerer Aussprache einstimmig folgende bemerkenswerte Entschließung an:

„Die heutige außerordentlich gut besuchte Delegiertenversammlung des Frankfurter Verbandes für Turnsport verurteilt auf das schärfste das Verhalten der Deutschen Turnerschaft gegenüber den Sportverbänden, zumal in einer Zeit, in der die Not unseres Volkes ein einheitliches Zusammenfassen aller Kräfte mehr denn je erfordert. Sie ist überzeugt, daß die weitesten Kreise der Deutschen Turnerschaft das Vorgehen ihrer Führer nicht billigen und diese veranlassen werden, zu einer baldigen klaren Verständigung mit den Sportverbänden die erforderlichen Schritte zu tun. Sollte es wider Erwarten zu einer Verständigung nicht kommen, so wird der Frankfurter Verband für Turnsport, der in der Mehrzahl aus Turnvereinen und deren Sportabteilungen besteht, in dem dann ausbrechenden Kampfe geschlossen auf Seite der Sportverbände stehen.

Dr. Albrecht.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote. 13. Nov.: Franz Käser von hier, Packer hier, mit Emma Küchlin von hier; Hermann Lampart von hier, Kaufmann hier, mit Julie Speck von hier; August Wenzel von Ottenau, Maschinenschlosser hier, mit Paula Harldt von hier; Wilhelm Trenkle von Villingen, Eisenb.-Hilfsschaffner hier, mit Frieda Geiale von Linkenheim; Heinr. Will von Liederbach, Gärtner hier, mit Anna Hennig von Tharau; Karl Schmidt von hier, Masch.-Schlosser hier, mit Emma Rinck von Knielingen; Ludwig Siebold von Schopfheim, Sicherh.-Pol.-Beamter hier, mit Frieda Hill von Weingarten; Andreas Veit von Neudorf, Schreibgehilfe allda, mit Martha Spieth von hier.

Todesfälle. 12. Nov.: Josef Dolland, Ehemann, Kaufm., alt 70 J.; Amalie Schneider, ledig, alt 78 Jahre. — 13. Nov.: Cäcilie Wenzel, alt 83 Jahre, Witwe des Steinhauers Jakob Wenzel; Karoline Schaier, alt 52 Jahre Ehefrau des Fabrikarb. August Schaier; Else Möbel, alt 43 Jahre, Ehefrau des Friseurmeisters Gg. Möbel. — 14. Nov.: Hermann Müller, ledig, Taagl., alt 37 Jahre; Charlotte, alt 4 Tage, Vater Robert Ruf, Metzgermeister; Anton Weingärtner, Ehemann Badnarb., alt 50 Jahre; Helmut, alt 2 Monate 16 Tage, Vater Wilh. Wahl, Badnarb. — 15. Nov.: Karoline Imhoff, alt 54 Jahre, Ehefrau des Sattlers Leop. Imhoff.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, 16. Nov., ½11 Uhr: Else Möbel, Friseurm.-Ehefrau, Amalienstr. Nr. 71 (Feuerbestattung). — ½12 Uhr: Karoline Schaier, Taagl.-Ehefrau, Waldhornstraße 6.

NIVEA

Vorbeugend, heilend, lindernd und kühlend bei spröder, rissiger Haut, Entzündungen, kleinen Verletzungen, Brandwunden und leichten Ausschlägen wirkt Nivea-Creme.

P. Beiersdorf & Co., G.m.b.H., Hamburg.
Hersteller der Zahnpasta PEBECO.

A3718

Bibelausstellung in Karlsruhe.

Aus Anlaß der Jubelfeier der bad. Landesbibelgesellschaft hat die Badische Landesbibliothek ihre Schatzkammer mit den biblischen Drucken und Handschriften erschlossen und unter Leitung ihres Direktors, Prof. Dr. Längin, eine ebenso reichhaltige, wie interessante Ausstellung von Bibeldrucken ausgestellt. Berücksichtigt sind dabei die evangel. und die kath. Bibelwerke aus dem 15. Jahrhundert bis auf unsere Zeit. Aus dem 15. Jahrhundert sind vorhanden: der älteste Bibeldruck, der vor 1468 in Straßburg in der Buchdruckerei von Eggenstein hergestellt ist; eine deutsche Bibel aus dem Jahre 1477 bei Zainer in Augsburg gedruckt, eine lateinische Bibel (Text der Vulgata), 1476 zu Paris hergestellt von Ulrich Gering aus Konstanz, Martin Crantz und Michael Friburger, die die Buchdruckerkunst nach Paris gebracht haben; weiter Bibeln aus den Jahren 1477 (Augsburg), 1478 (Nürnberg), 1495 (Grüninger, Straßburg), 1490 (Augsburg) u. a. Mehrere Bibelwerke aus dem 15. Jahrhundert sind in Urschriften vorhanden, so ein hebräischer Psalter aus dem Jahre 1477, der zugleich der erste hebräische Buchdruck ist, ein Pentateuch (5 Bücher Moses) aus dem Jahre 1482 und dem Besitze von Johannes Reuchlin, eine Soncino-Bibel, die großen Propheten, aus dem Jahre 1485 und die kleinen (1486), ebenfalls aus Reuchlins Besitz. In dem einen der Bücher befindet sich folgende Bemerkung des großen Humanisten: Hanc Bibliam hebraica emit Joannes Reuchlin phoriensis L. L. Doctor sex aureis Et eam jussit afferri ex civitate pisana Italia ubi ei empta est Anno Millesimo quadrigentesimo nonagesimo secundo. (Diese hebräische Bibel kaufte Johannes Reuchlin aus Pforzheim, Doktor der Sprachen, für 6 Gulden und befahl sie aus der Stadt Pisa, Italien, wo sie für ihn gekauft worden war, zu bringen, im Jahre 1492.)

Einen breiten Raum nehmen natürlich die Ausgaben der lutherischen Bibelübersetzungen ein. Von der Originalausgabe, die bei Hans Lufft in Wittenberg erschien, ist ein Druck aus dem Jahre 1555 („Biblia" das ist: Die gantze heilige Schrift, Deutsch Doct. Mart. Luth.") vorhanden. Das Buch ist in eine prächtige Schweinslederdecke mit Renaissance-Prägungen gebunden. Sehr interessante Ausgaben sind verschiedene Fürstenbibeln, meistens mit schönen Holzschnitten. Ein Kuriosum ist eine Bibel aus dem Jahre 1630; sie gehörte dem Markgrafen Georg Friedrich von Baden Durlach, dem von Tilly bei Wimpfen besiegten Feldherrn, der sie, wie ein Schreiber bestätigt, 42 Mal „ausgelesen" haben soll. Eine Verdeutschung des Psalters des Schlettstadter Reformators Bucer nach einer Arbeit von Luthers Freund Bugenhagen stammt aus dem Jahre 1526; eine niederdeutsche Bibel (gedruckt zu Barth in Pommern) aus dem Jahre 1588. Bemerkenswert ist auch die Bibelübersetzung Hieronymos Emsers, des Gegners Luthers, gegen den dieser deshalb seinen „Sendbrief vom Dolmetschen" gerichtet hat. Mehrere Handschriften verschiedener Drucke, Ausgaben der deutschen Bibelgesellschaften und einige prachtvolle Pergamenthandschriften, Bibeln in fremden Sprachen und Polyglotten, d. h. Bibeln in mehreren Sprachen, vervollständigen die Sammlung. Unter diesen ist eine Ausgabe des „Vaterunsers" in 150 Sprachen, die im Jahre 1805 zu Paris zu Ehren des Papstes Pius VII. in der kaiserlichen Druckerei hergestellt wurde.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Große juryfreie Kunst-Ausstellung in Berlin. Am Sonntag wurde die erste juryfreie Kunstausstellung im Gebäude der Großen Kunstausstellung eröffnet. Fast sämtliche Räumlichkeiten des fürchterlich umfangreichen Gebäudes sind vollgehängt worden. Der Kritiker irrt, ohne Katalog, dessen Druck der Streik verzögert hat, umher und versucht zunächst einen Gesamtüberblick zu gewinnen. Der ist nicht ungünstig. Die Leiter der Ausstellung haben mit viel Geschick gehängt. Das Prinzip des Parlamentarismus, das auf den letzten Ausstellungen hier herrschte, die Künstler in ein Zentrum und zwei Flügel, einen konservativen und einen radikalen, zu trennen, ist durchbrochen worden. So vermied man Eintönigkeit — bis auf einige Säle, die man wohl mit Recht als Schreckenskammern bezeichnen kann. Doch muß man erstaunt sein, daß diese Ausstellung ohne Jury doch relativ wenig absolut Schlechtes ans Licht gebracht hat, zum mindesten nicht mehr als die Ausstellungen mit Jury. Zweierlei fällt auf: einmal die Betonung des Fresko und dann das plötzliche Dasein von einer Reihe von kleinen Kollektionen von Künstlern, die bisher irgendwo im Verborgenen geblüht haben. Ein Toter sei von diesen Unbekannten zunächst genannt: Heine, ein Bruder des früheren Ministers Heine, früh gestorben. Dann Maler wie Straube, Berndorf, Michaelsen u. a., Künstler, von deren Entwicklung noch zu sprechen sein wird.

Die großen Räume enthalten Fresken. Den stärksten Eindruck macht zunächst Wilhelm Schmid, der eben auch eine kleine Kollektionsausstellung bei Nicolai hat, mit seinen Fresken „Beethoven", „Tragödie" (Kreuzigung) und „Frieden". Auch Frau Schwichtenberg — ein Phänomen, eine Frau als Freskenmalerin! — ist bedeutsam, ebenso Thomas Ring mit stark stilisierten Wandentwürfen und vor allem, neben weniger gelungenen Versuchen von Rößner, Radziull und Gösch, ein Volksrednerfresko von Völker, der gehaltlich wie malerisch am stärksten zu werten sein wird. Von der Plastik sei vorläufig nur Totila Albert genannt, der quantitativ und qualitativ, besonders mit seinem Riesenentwurf „Die Hügelfrauen" fesselt. Unter den zwölfhundert Nummern befinden sich auch solche von bekannteren Namen, Interessantes genug, um noch näher darauf zurückzukommen. Man hatte ein wenig Furcht vor dieser Ausstellung; sie sei unnötig. Die Ausstellung enthält aber Werte und wird, für Beschauer wie Künstler, anregend und fördernd wirken.

O. E. H.

= **„Die heilige Elisabeth"** von Liszt kommt, wie man uns schreibt, am Sonntag, den 21. November (Bußtag), nachmittags 5 Uhr, in der Festhalle zur Aufführung. Dieses Werk war neben „Faust's Verdammung" von Berlioz bahnbrechend für die neue Richtung des Oratoriums, die in ähnlicher Weise wie das Wagnersche Musikdrama an die Stelle der geschlossenen Form den durchgehenden musikalischen Dialog setzt. Innerhalb desselben findet aber, wo der Inhalt es verlangt, die Vertiefung und Verbreiterung, sei es im Chor oder in der Solostimme, im ausgedehntesten Maße statt. Ueber die zum Teil heute beliebten szenischen Darstellungen der hl. Elisabeth schreibt Fritz Vollbach: „Will man das Werk zur Oper stempeln und in dieser Weise aufführen, so verkennt man nicht nur seine Grundidee, man bricht sogar den Stab darüber, indem man es als Zwitter ansieht; und fürwahr, einen schlechteren Operntext kann ich mir nicht denken als diese Legende. Anders aber ist es, wenn man sich darauf beschränkt, die einzelnen Momente durch Bühnenbilder in der Wirkung zu unterstützen; das würde aber schließlich auch jedes andere Oratorium vertragen. Ob Liszts Meisterwerk eine solche Hilfe zur Wirkung bedarf, möchte ich jedoch verneinen. Wer dieser kindlich frommen und reinen Kunst, diesem so tief empfundenen, von süßer Melodik überquellenden in heiliger Begeisterung gedichteten Werk nicht ohne jede Zutat ergriffen lauscht, dem ist auch nicht durch andere Mittel zu helfen. Gerade in diesem Werk hat Liszt sich so ganz selbst gegeben." — Die Titelpartie singt Doris Frieß-Planquillon aus München, Käthe Neugebauer-Peczs sing: die Landgräfin Sofie, die Baritonpartien Otto Weßbecher, die Baßpartien Hans Niederste-Schee aus Frankfurt. Orchester und Chor, dazu auch einen großen Kinderchor, zusammen etwa 400 Personen, stellt das Munzsche Konservatorium. Die Leitung liegt in den Händen von Musikdirektor Munz.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zusammenkunft süddeutscher Parlamentarier der Deutsch-Demokratischen Partei in Heidelberg.

B.L. **Heidelberg**, 15. Nov. Die Samstagnachmittagssitzung wurde kurz nach 4½ Uhr wieder aufgenommen. Zunächst sprach der württembergische Arbeits- und Ernährungsminister Dr. Schall über wirtschaftliche Fragen. Der Redner forderte eine einheitlich geführte, in ihrer Durchführung aber dezentralisierte Wirtschaftspolitik. Das gelte auch für die Kohlenwirtschaft, wenn auch nicht alle Teile des Reiches an der Kohlenproduktion gleichmäßig beteiligt sind. Für die Dezentralisation in der Durchführung der Wirtschaftspolitik komme es nicht auf allgemeine Forderungen, sondern auf konkrete Vorschläge an. Zu erwägen sei, die Verteilung von Ein- und Ausfuhrkontingenten bei einer Reihe von Waren auf die einzelnen Länder. Zu verlangen sei angemessene Berücksichtigung der süddeutschen Industrie bei Vergebung von Aufträgen seitens des Reichs. Falls die öffentliche Getreidewirtschaft im nächsten Jahre, anzunehmen, noch durchgeführt werden muß, sei auch hierbei eine weitgehende Dezentralisation unter Einschaltung der Selbstverantwortlichkeit der landwirtschaflichen Organisationen anzustreben. Diese Organisationen müßten auch ihren ganzen Einfluß aufbieten, daß die Nachteile der freien Wirtschaft — wie z. B. auf dem Gebiete der Vieh- und Fleischwirtschaft — überwunden werden. Es räche sich jetzt, daß man nicht rechtzeitig vor dem Zusammenbruch der Zwangswirtschaft an einen derartigen Uebergang gedacht hat. An die Spitze jeder Wirtschaftspolitik müsse die Forderung gestellt werden, Einsetzung aller Kräfte zur Steigerung der Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft. Auf dem Gebiete der Industrie sehen wir augenblicklich außerordentlich interessante Bewegungen, die eine Steigerung der Leistung erreichen solle. Für die verarbeitende Industrie liegen hier aber zweifellose erhebliche Gefahren vor: wenn wir seither über die Vorherrschaft Berlins klagten, wird es für unsere wirtschaftliche Entwicklung vielleicht ungefährlicher sein, wenn wir zu einer Vorherrschaft der Schwerindustrie des Ruhrgebietes kommen? Eine Existenzfrage für die ganze deutsche Volkswirtschaft ist die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion.

An diese mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Darlegungen schloß sich eine längere Aussprache über den ganzen Komplex der wirtschaftspolitischen Tagesfragen.

Die folgenden Leitsätze fanden einstimmig Annahme: 1. Oberster Gesichtspunkt aller wirtschaftspolitischen Forderungen und Arbeit muß die Steigerung der Leistung der deutschen Wirtschaft sein. 2. Auch unter diesem Gesichtspunkte ist mit der anerkannt notwendigen Einheitlichkeit unserer Wirtschaftspolitik weitgehende Dezentralisation der Durchführung zu verbinden. Der Abbau der staatlichen Zwangswirtschaft hat bereits zu einem starken Abbau der überspannten Zentralisierung in Berlin geführt, weitergehende Dezentralisierung z. B. in der Getreidewirtschaft unter Ausbau der selbstverantwortlichen Mitwirkung der landwirtschaftlichen Organisationen ist aber notwendig. Es bedarf Nachprüfung ob nicht bei Verreichlichung der Eisenbahnen zum Schaden der Wirtschaftlichkeit zu stark dezentralisiert worden ist. 3. Der Gedanke einer Gliederung des Reiches nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten verdient besonders auf dem Gebiete der Verkehrswirtschaft ebenso auf dem der Wasserwirtschaft Beachtung. Er wird dann von selbst auch auf anderen Gebieten der Wirtschaft wachsen. 4. Die neuerdings immer häufiger werdende Verbindung von Unternehmungen der verarbeitenden Industrie mit solchen der Montanindustrie kann für die beteiligten Unternehmungen große private und volkswirtschaftliche Vorteile bieten. Birgt aber die Gefahr einer Beinträchtigung der Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit der Fertigindustrie, die für sie besonders schädlich wäre, sowie die Gefahr der Vernachlässigung der an solche Konzerne nicht angeschlossenen, vielfach nicht anschließbaren Unternehmungen in sich. Unsere Volkswirtschaft darf deshalb auf eine derartige Entwicklung nicht einseitig festgelegt werden. Dieser Gefahr wird am ehesten durch den Zusammenschluß der Art gleichen Industrien und Gewerbezweige in vertikaler und horizontaler Richtung begegnet. Diese Zusammenschlüsse werden sich von selbst ohne Verordnung und Gesetze bilden. 5. Einfluß und Kontrolle der öffentlichen Gewalt müssen in allen derartigen Verbindungen gesichert sein. 6. Bei der bevorstehenden Bildung von Bezirkswirtschaftsräten erscheint für Württemberg, Baden und Hohenzollern ein Wirtschaftsrat ausreichend.

An die Erörterung der wirtschaftspolitischen Fragen schloß sich eine Aussprache über das Thema „Süddeutschland und das Reich", zu der Abg. Konrad Haußmann das einleitende Referat erstattete und an der sich die Abgg. Dirr-München, Hammerschmidt-München, Bühler-Zweibrücken und Weiß-Nürnberg beteiligten. Die Aussprache führte zur einmütigen Annahme folgender Richtlinien:

1. Die Geschlossenheit der deutschen Politik in Reich und Ländern ist in der Krisis der Gegenwart die wichtigste Schutzwehr und Bürgschaft der Zukunft. Die Länder Süddeutschlands bedürfen und beanspruchen Spielraum für eine kraftsteigernde Selbstverwaltung im Rahmen der Reichspolitik und die gleiche, gerechte Berücksichtigung ihrer Verhältnisse und Bedürfnisse, wie die Länder Norddeutschlands. Eine Sonderpolitik irgend eines Landes widerspräche den Notwendigkeiten der deutschen Volkseinheit. — 2. Angesichts der Häufung von Reichsämtern und Reichsanstalten in Berlin ist auf eine größere und möglichst gleichmäßige Dezentralisation insbesondere bei Neuerrichtungen Bedacht zu nehmen, im Interesse des Reiches und des bisher fast ganz übergangenen Südens. Die Regierungen der Länder, insbesondere auch Süddeutschlands, werden ersucht, die Erfüllung bisheriger oder neuer Landesaufgaben durch gemeinschaftliche Staats- und Wirtschaftseinrichtungen planmäßig in Erwägung zu ziehen. — 3. Jede Einmischung der Entente in die innere Ordnung Deutschlands oder seiner Länder muß Reich und Länder in der Ablehnung geschlossen finden. Keines der Länder darf durch eine außenpolitische Sonderstellung Grund oder Vorwand zu weiterer Knebelung Deutschlands schaffen.

Die Verhandlungen wurden am Sonntag vormittag wieder aufgenommen. Ueber die Organisation der inneren Verwaltung hatte Abg. Dr. Glockner, Präsident des badischen Verwaltungsgerichtshofes, sorgfältig ausgearbeitete Richtlinien vorgelegt, die er mündlich kurz ergänzte. Diese Richtlinien, die für eine Vereinfachung der Staatsverwaltung praktische Vorschläge machen, wurden den Landtagsfraktionen zur weiteren Behandlung überwiesen.

Als letzter Gegenstand der Tagesordnung wurden im Anschluß an ein Referat des Abg. Dr. Haas-Karlsruhe Presseangelegenheiten ausgiebig erörtert. Die Aussprache, an der sich auch Vertreter der der Partei nahestehenden Presse beteiligten, führte in eine Reihe von Problemen grundsätzlicher und praktischer Art ein. Ein besonderer Ausschuß zur Bearbeitung der nächsten Aufgaben auf dem Gebiet des Pressewesens wurde eingesetzt. — 1.30 Uhr nachmittags schloß der Vorsitzende Abg. Dr. Glockner die fruchtbare Tagung mit der Feststellung, daß zweckmäßige Arbeit geleistet worden sei.

Handels-Zeitung der „Badischen Presse"

Handel, Gewerbe und Verkehr.

sh. **Maßnahmen gegen Betriebsabbrüche und Stillegungen.** Die bereits angekündigte Verordnung betreffend Maßnahmen gegen Betriebsabbrüche und Stillegung ist nunmehr vom Reichswirtschaftsministerium und vom Reichsarbeitsministerium fertiggestellt. Sie wird nun in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden. Sie sieht eine Meldepflicht für diejenigen Betriebe vor, die stillgelegt oder abgebrochen werden sollen, und verfügt eine Sperrpflicht, innerhalb deren durch die Demobilmachungsbehörden Hilfsmaßnahmen zur Anwendung gebracht werden können, um volkswirtschaftliche, nachteilige Produktionsstockungen zu vermeiden. In den Ausführungsanweisungen ist dagegen Stellung genommen, daß die Verordnung auch auf volkswirtschaftlich notwendige Stillegungen und Abbrüche angewendet wird.

Beginnende Wirkung der Bierverbesserung und Preisermäßigung. (Eigener Bericht.) Die Verwaltung der Engelhardt-Brauerei A.G. Berlin teilt dem D.H.D. auf Anfrage mit, daß die Erwartungen, die sie an die Verbesserung der Bierqualität und die Ermäßigung der Preise geknüpft hat, sich schrittweise verwirklichen. Der frühere Absatzrückgang macht mehr und mehr einer Absatzsteigerung Platz. Ein stärkerer Beschäftigungsgrad des Betriebes ist trotzdem nicht festzustellen und zwar deshalb weil die kalte Jahreszeit ohnehin regelmäßig eine Einschränkung mit sich bringt. Die Schwierigkeiten in der Kohlenbeschaffung, sowie hinsichtlich der Arbeiterbrage, sind die allgemein üblichen. Was Rohstoffe anlangt, so ist die Brauerei darauf angewiesen, einen großen Teil derselben im Ausland zu decken, was finanziell erhebliche Anforderungen stellt und technisch außerdem Schwierigkeiten bereitet.

d. **Zusammenschluß niederländischer Tabakpflanzereien.** Die Tabak Maatschappij Arendsburg und die Deli Cultuur Maatschappij schlagen ihren Aktionären die Verschmelzung vor. Der Betrieb der Deli-Cultuur soll von der „Arendsburg" fortgeführt und je 2 Aktien der ersteren gegen 1 Aktie der letzteren umgetauscht werden.

d **Zollfreiheit für luxemburgische Erzeugnisse.** Die im Artikel 268c des Friedensvertrages ausbedungene Zollfreiheit für die Einfuhr bestimmter luxemburgischer Erzeugnisse nach Deutschland wird jetzt durch eine Mitteilung des Reichsfinanzministers an das Landesfinanzamt praktisch wirksam werden. Anspruch auf Zollfreiheit haben nur solche Erzeugnisse, die unmittelbar aus Luxemburg über die Grenze gegen Deutschland eingehen und von Ursprungserzeugnissen der Handelskammer für das Großherzogtum Luxemburg begleitet sind. Da die jetzt veröffentlichte Liste vom 16. September 1920 ab schon in Kraft tritt, werden unter gewissen Voraussetzungen für bereits abgefertigte Sendungen die bezahlten Zollbeträge zurückerstattet. Nach der Liste wird Zollfreiheit zugebilligt, unter anderem für Erze 848 000 Tonnen, Gußeisen rohes 390 000 Tonnen, Stahl gewalzt und gestoßgewerbes. (Eigener Bericht.)

SH. **Zunehmende Nachfrage nach Leerraum auf dem Oberrhein.** Das Ansteigen des Rheines wirkt förderlich auf das leichtere Gefäll, die Nachfrage nach Leerraum nimmt so zu, daß die Schleppkraft knapp wird. (Eigener Bericht).

SH. **Zuckerfabrik Waghäusel.** Die 18,7 Millionen Mark neue Aktien der Badischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation in Waghäusel und Küttigen wurden zum Handel und zur Notierung an der Frankfurter Börse zugelassen. (Eigener Drahtbericht).

SH. **Eisenwerke Gaggenau A.-G.** (Eigener Bericht.) Wie aus einer Zuschrift an die Frankfurter Zeitung hervorgeht, hat die Gesellschaft in einer kürzlich stattgefundenen H.V. über die Erhöhung ihres Kapitals um 8 Millionen Mark Stammaktien und anscheinend M 500 000.— Vorzugsaktien. Beschluß gefaßt. Die Stammaktien werden durch die Bankfirma Richard Schreiber in Berlin den alten Aktionären im Verhältnis 2 : 1 zu 120 Proz. angeboten. Mit Recht bemerkt die Zuschrift von der Frankfurter Zeitung, daß es doch Aufgabe der Verwaltung wäre, darüber Auskunft zu geben, wozu die Vorzugsaktien geschaffen wurden und in wessen Hände sie gelegt wurden.

w. **Mechanische Weberei, Zell i. W.** Der Abschluß der mechanischen Weberei Zell i. W. weist einen Betriebsüberschuß von 1 525 936 Mark auf, wovon nach Abzug der Generalunkosten von 1 061 805 Mk., der Abschreibungen von 84 273 Mark und des Verlustvortrages von 157 876 Mark ein Reingewinn von 221 980 Mark verbleibt, der die Auszahlung einer Dividende von 6 Proz. gestattet.

Bei der Spinnerei und Weberei Schönau, A.-G., weist der Abschluß einen Betriebsüberschuß von 1 419 276 Mark auf. Die Generalunkosten erforderten 1 306 948 Mark, die Abschreibungen 44 900 Mark, sodaß einschließlich Gewinnvortrag ein Ueberschuß von 86 341 Mark verbleibt. Die Dividende ist auf 6 Prozent festgesetzt worden.

Kapitalserhöhungen. Tonwarenfabrik Schwander in Bayern um 1,6 auf 3,2 Mill. Inhaberaktien. — Bayerische Granit-Aktiengesellschaft Regensburg von 1 Mill. auf 2 Mill. Inhaberaktien. — Hypothekenbank Saarbrücken von 3 Mill. auf 8 Millionen. (Eigener Drahtbericht.)

sk. **Kapitalerhöhung bei Brown, Boveri u. Co., Mannheim.** Die Gesellschaft, deren Stammaktienmehrheit in Händen der schweizerischen gleichnamigen Gesellschaft ist, und an der wiederum, wie erinnerlich eine englische Gesellschaft Interesse nahm, schreitet neuerdings zu einer Kapitalserhöhung. Der auf 9. Dezember einberufenen Hauptversammlung wird ein Verwaltungsvorschlag auf Neuausgabe von 35 Millionen Mark 6proz. komulativer Vorzugsaktien vorgelegt. 30 Millionen Mark sollen auf Inhaber, 5 Millionen Mark auf Namen lautend, ausgestellt werden. (Eigener Bericht.)

Märkte.

— **Auf dem Mannheimer Viehmarkt** waren gestern 245 Ochsen, 105 Farren, 451 Rinder und Kühe, 59 Kälber, 85 Schafe und 288 Schweine aufgetrieben. Verlangt und auch bezahlt wurden für 1 Zentner Lebendgewicht bei Ochsen 600—960 M, Farren 600—900 M, Rinder und Kühe 400—960 M, Kälber 800—1000 M, Schafe 500—750 M und Schweine 1400—1700 M. Das Geschäft war schlecht und es blieb Ueberstand. — Dem Pferdemarkt waren 266 Arbeits- und 25 Schlachtpferde zugeführt. Arbeitspferde waren sehr gefragt und wurden 8000 bis 24 000 M pro Stück bezahlt, Schlachtpferde gingen bei mittelmäßigem Handel zu 3000—6000 M um.

S.H. **Mannheimer Produktenbörse.** (Eigener Bericht.) In der gestrigen Produktenbörse zeigte sich Interesse für Mais verschiedener Herkunft. Man nannte weißes Mais, demnächst billiger. Cif. Hamburg, 470 M für 100 Kilo. Serbisches, mit der Bahn erwartetes Mais 470 M, weißes rumänisches Mais in prima gesunder Ware 48[illegible] Mark, beschädigtes Ballenmais 350—360 M. Die amtlichen Notierungen lauteten: Gelbes La Plata-Mais 450—460 M, Kleesamen, neuer inländischer Rotkleesamen 2300—2600 M, italienische Luzerne 3000 bis 3600 M, Wicken 300—350 M, Erbsen, inländisch, 450—460 M, ausländische 425—430 M, Rangoon-Bohnen 240—350 M, Brasilbohnen 3[illegible] bis 330 M, Linsen, inländisch, 850—950 M, ausländische 600—700 M, Ackerbohnen 380—400 M, Wiesenheu 110—125 M, Kleeheu 120—135 M, Preßstroh 65—70 M, gebundenes Stroh 60—65 M, Biertreber 190 bis 205 M, Rapskuchen 210—220 M, indischer Kokoskuchen 200—215 M, Reis 875—1150 M, Raps 1000—1050 M, Leinsamen 875—900 M für 100 Kilo, Waggon frei Mannheim inkl. Sack. Der Verteilungspreis für Mais (für Zusammenladungen) für die Zeit vom 8. bis 15. November wurde auf 415 M vom Börsenvorstand festgesetzt.

Zur Lage auf dem Devisenmarkt. Auf dem Devisenmarkt hat heute ein Vibrieren begonnen. Es machte sich eine gewisse Entlastung der Situation sehr deutlich bemerkbar, naturgemäß in gleicher Weise auch für fremde Noten. So wurden Dollarnoten zu 8[illegible] gehandelt, während sie noch mittags auf 85 standen. Die Gründe dieser augenblicklichen Erleichterung scheinen sehr verschiedenartig zu sein und liegen sicherlich in folgenden wirtschaftlichen Erscheinungen. Der etwas gebesserte Reichsbankausweis hat gewissen Eindruck gemacht, dann hegt man große Hoffnungen auf die bevorstehenden Verhandlungen in Genf. Weiterhin verdichten sich Nachrichten aus Amerika, daß sich dort Störungen auf den Weizenmärkten und im Goldhandel zeigen, die die Vereinigten Staaten in eine prekäre Situation hineinbringen, sodaß man von dieser Seite eine gewisse Beeinflussung der Regierungskreise erwartet, die auf eine freundlichere Haltung der Regierung in der Kreditgewährung an die notleidenden Staaten Europas hinwirkt. Das wären Momente für einen gewissen Umschwung in der Beurteilung des Markkurses.

Börsen.

sh. **Frankfurter Abendbörse vom 15. Novbr.** (Eigener Bericht.) Die Abendbörse war wiederum sehr lebhaft, die Kurse standen aber meist abgeschwächt, besonders für Valutawerte. — Auf dem deutschen Aktienmarkte war der Handel meist lebhaft, wenn auch die Kursbewegung auf Hauptspekulationsgebieten nicht allzu groß ist. Auf dem Montan-Aktienmarkt hält die Steigerung weiter an. Es notierten Harpener 575, Oberbedarf 343½ (— 5½), unter Anführung der bekannten Gerüchte, Phönix 623 (— 2), Gelsenkirchen 536 (—1), Luxemburg 4[illegible] (—3). Die Aktien der Rhein-Elbe-Union erhalten sich weiter lebhaftes Interesse und haben außerordentlich gesteigerte Umsatztätigkeit. — Elektrowerte sind uneinheitlich, Bergmann 289½, Lahmeyer 252½. — Auch auf dem Maschinenmarkte hält das große Interesse weiter an, die Kurse sind zwar hie und da leicht abgeschwächt. Es notierten unter anderen Kleyer 340 (plus 2), Hansa Lloyd 219—16 (— 3), Neckarsulm 280, Deutsche Maschinen 365 (plus 5), Sichel 1453, Mainzer Gasanstalt 272. — Von Valutawerten standen Goldmexikaner 858 (— 77), Tehuantebec 525 (— 45) Baltimore 610—606 (— 10).

sh. **Von der Frankfurter Börse.** Es liegen Zulassungsanträge vor von 71,5 Millionen Mark neuer Aktien der Siemens u. Halske A.-G. in Berlin, 10 Millionen 4prozentiger Aktien 1925 tilgbarer Anleihen der Stadt Pforzheim von 1920. (Eigener Drahtbericht.)

Berliner Devisennotierungen. Die letzten Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen		13. 11. 20. Geld	13. 11. 20. Brief	15. 11. 20. Geld	15. 11. 20. Brief
Amsterdam-Rotterdam	G.	2533.95	2545.05	2495.—	2500.—
Brüssel-Antwerpen	Fr.	519.45	520.65	515.90	517.05
Kristiania	Kr.	1113.85	1116.15	1093.90	1096.10
Kopenhagen	..	1113.85	1116.15	1098.90	1101.10
Stockholm	..	1593.40	1596.60	1573.40	1576.60
Helsingfors	..	181.80	182.20	179.30	179.70
Italien	L.	294.70	295.30	289.70	290.30
London	Pf.	285.70	286.30	283.45	284.05
New-York	D.	84.67	84.83	83.91	84.09
Paris	Fr.	491.—	492.—	485.50	485.50
Schweiz	..	1291.20	1293.80	1273.70	1276.30
Spanien	Ps.	959.—	961.—	959.—	961.—
Wien (altes)	Kr.	—.—	—.—	—.—	—.—
Wien (D.-Oesterr. abg.)	..	23.59½	23.65½	23.34½	23.40½
Prag	..	87.90	88.10	87.65	87.85
Budapest	..	14.98	15.02	13.98	14.02

CARL LASSEN
Internationales Speditionshaus
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstrasse 73 Fernsprecher 4948, 4949, 4950
Spedition / Schiffahrt
Lagerung / Assekuranz.

Mr. Book.

Mr. Book geht es jetzt höllisch scharf an den Kragen. Man will ihm von Obrigkeits wegen den Garaus machen. Wer ist aber Mr. Book? Nun, in Paris ist dies die gebräuchliche Abkürzung für „Bookmaker", und es ist dies eine Kaste, die unzählige Mitglieder besitzt. Denn die Spielleidenschaft ist seit dem Kriege ungeheuer angewachsen. Sie äußert sich übrigens nicht nur auf den Rennplätzen, sondern auch auf der Börse, wo heutzutage die Angehörigen der vornehmsten Klassen, vor allem die vornehme Damenwelt, die sinnloseste Spekulation treiben. Die Auflage der Abendblätter hat sich riesig gesteigert, aber nicht etwa, weil man sich um die politischen Neuigkeiten kümmert, sondern weil man nach dem Kurszettel fiebert. Man kann sich also denken, in welchem Maße das Publikum von jenen Spielgelegenheiten Gebrauch macht, die das Gesetz nicht nur gestattet, sondern auch ermuntert. Bei dem Grand Prix in Longchamps verzeichnete der Totalisator heuer eine Einnahme von 15 Millionen. Aber eine viel größere Summe bleibt in den Händen der Bookmaker, deren Gewerbe zwar verboten ist, aber gerade deshalb in unglaublicher Stärke floriert. Und da sich gegenwärtig die Pferderennen auf das ganze Jahr verteilen, nicht nur in Paris, Chantilly und Maisons-Lafitte, sondern auch in hunderten von Badeorten stattfinden, so kommt das Wettfieber gar nicht zur Ruhe. Die zahllosen Fremden, die sich zu diesen Rennen einfinden, bringen ihre nationalen Bookmaker mit, besonders die Engländer. Aber Franzosen haben zu dieser Sorte der Kanalvettern kein Zutrauen, und diese begnügen sich mit ihrer eigenen Kundschaft und sind sehr vorsichtig. Dadurch sind die französischen Bookmaker noch mehr begünstigt, und wenn auch die Polizei eifrigst nachstellt, so hat man schon oft nachgewiesen, daß dieser schöne Eifer nur scheinbar ist. Die Polizisten sind oft mit den Spielern im Einverständnis. Wenn das Publikum beim pari mutuel wettet, so hat da der Staat einen Vorteil, da er von den Riesensummen einen sehr beträchtlichen Prozentsatz einstreicht. Aber man kann ruhig sagen, daß die Pariser Bevölkerung eine noch größere Summe beim Bookmaker läßt, obzwar hier die Dummen auf eine geradezu unglaubliche Weise geprellt werden. Denn die Spieler kennen Mr. Book gar nicht. Er ist nur dem betreffenden Kellner, der Zeitungsdame, dem Coiffeur oder einer anderen Mittelsperson bekannt, die sich mit der Entgegennahme der Spieleinsätze befassen. Aber auch diese Personen kennen häufig Mr. Book gar nicht, sondern nur seinen „Kommis", der die Einsätze abholt und später die Gewinste auszahlt. Der Kommis ist meist weiblichen Geschlechtes, eine geschminkte aufgedonnerte Dame.

Nun begreifen unsere Leser auch, daß die Bookmaker meist Stammkunden in den gefährlichsten Apachenkneipen sind. Ihre Kunden sind meist die Angehörigen der Arbeiterkreise und des kleineren Bürgertums. Die Angestellten, die Midinetten, Hausmeister, kleinere Geschäftsleute stellen da das Hauptkontingent. Es ist stets derselbe Vorgang: Man schreibt die Weisungen für den Bookmaker auf ein Stück Papier, wickelt den Einsatz hinein und steckt dies dem Kellner oder der Zeitungsdame zu. Nun wartet man fieberhaft auf den Ausgang des Rennens. Hat man verloren, so ist eben nichts zu machen, und man tröstet sich auf das nächstemal. Hat man aber gewonnen, so ist man deswegen seines Gewinnstes noch nicht sicher. Es gilt als stillschweigenden Regel, daß der Bookmaker nur die Hälfte des gewonnenen Betrages auszahlt. Ist dieser klein, so kommt man gewöhnlich zu seinem Gelde. Bringt aber ein Pferd viel ein, so läßt die Begleichung meist auf sich warten. Der Vermittler gibt oft den Spieleinsatz zurück und erklärt: „Mr. Book konnte die Schrift nicht entziffern!" In den meisten Fällen wartet aber der Spieler vergeblich auf eine Nachricht. Nach einiger Zeit wird ihm bedauernd zugewispert: „Mr. Book läßt sich nicht mehr blicken." Natürlich hat Mr. Book ein fettes Geschäft gemacht und verschwindet. Er bleibt aber trotzdem in Paris, denn man kann ihm nicht nachstellen. Die Geprellten kennen seinen Namen garnicht, haben ihn nie persönlich gesehen, und sie würden sich durch eine Anzeige nur selbst schaden. Man verbeißt also seinen Aerger und sucht nach einem anderen Vermittler, worauf diese Komödie von neuem beginnt. Oft ist es der frühere Vermittler, der sich selbst anbietet. „Ich habe jetzt einen neuen Mr. Book — man hat mir versichert, daß es ein ehrlicher Kunde ist!" Und man geht den Spitzbuben von neuem ins Garn. Denn der neue Mr. Book ist der alte! Warum nicht auch? Solche Gimpel verdienen es nicht besser, als gehörig geschröpft zu werden.

Nun scheint es, daß der Staat energisch vorgehen will. Da man diese Spielleidenschaft nicht anders bekämpfen kann, will man zum mindesten ausgiebigst von ihr profitieren. Ein Deputierter hat einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach die Regierung in allen Pariser Bezirken und auch in allen größeren Provinzstädten patentierte Agenturen des pari mutuel schaffen soll. Man kann aber sicher sein, daß deshalb die Bookmaker nicht verschwinden werden. Denn Dr. Book spekuliert auf die Dummheit des Nächsten und diese Eigenschaft ist bekanntlich noch lange nicht im Aussterben. F. B.

Vermischtes.

Ein Explosionsunglück bei Berlin.

WTB. **Berlin**, 15. Nov. Nach der „B. Z. am Mittag" ereignete sich am Samstag in Köln auf dem Westfriedhof auf einem in der Nähe gelegenen Vorwerk, das gleich den übrigen Festungswerken abgetragen wird, ein schweres Explosionsunglück. Ein Sprengschuß entlud sich vorzeitig und tötete sechs Arbeiter. Mehrere andere erlitten schwere und leichte Verletzungen.

Eine Fünfzehnjährige als Mörderin.

WTB. **Berlin**, 15. November. Laut „B. Z. a. M." wurde die Frau des Gärtners Kretschmann aus Bittensen (Kreis Harburg) blutüberströmt tot aufgefunden. Bei einem langen Verhör gab das bei Kretschmann beschäftigte 15jährige Dienstmädchen die Tat zu. Sie hat die Frau mit einem Beil erschlagen.

Die Wetterlage im Alpengebiet.

c. Die schweizerischen Blätter berichten, daß seit 3 Wochen im gesamten Alpengebiet bis gegen 3000 Meter aufwärts mildes, sonniges Wetter herrscht und daß sämtliche Hochgebirgslagen vollständig schneefrei sind, eine für die Jahreszeit große Abnormität. Die Wintersaison in der Schweiz erleidet dadurch eine erhebliche Verzögerung.

Ein Kaiser auf Reisen.

Auf einer seiner Reisen durch Deutschland kehrte Kaiser Josef ein, wie gewöhnlich in einem Dorfwirtshause ein, und da ihm eine Menge benachbarter Edelleute ihre Aufwartung machten, lud er sie zur Mittagstafel ein. Der erste Kammerdiener machte ihn leise und ängstlich darauf aufmerksam, daß für eine so große Zahl von Gästen nicht genug Silber vorhanden sei. Laut und lachend erwiderte der Kaiser: „Was liegt daran? man wird hier doch genug Zinngeschirr auftreiben können, und die Herren werden es mit einem Reisenden auch nicht so genau nehmen." — Auf seiner Reise nach Paris im April 1777 hielt Kaiser Josef in einem bayerischen Dorfe Mittagsrast. Da er einen großen Topf am Feuer stehen sah, fragte er, für wen das wäre? — „Für Postillons und Bedienten," antwortete die Wirtin. Kaiser Josef ergriff den nächsten besten Löffel, fuhr damit in den Topf und kostete von dem Inhalt. „Gut!" sagte er dann befriedigt, „wenn ichs nur alle mal so hätte!"

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Karolina Imhoff

geb. **Schütz**

im Alter von 54½ Jahren nach schwerem, kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen:

Leopold Imhoff
Leopold A. Imhoff, vermißt } Karlsruhe
Alex. Imhoff
Dr. R. Thomas, Cleveland
Frau Dr. Hilde Thomas, geb. Imhoff, Cleveland.

Karlsruhe, den 16. November 1920.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. Nov., nachm. ½3 Uhr von der hiesigen Friedhofkapelle aus statt. B39281

Trauerhaus: Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Statt Karten.

Hermann Sayer
Emilie Sayer geb. Kornmüller
Vermählte

Karlsruhe — *Karlsruhe-Rüppurr* Bahnhofhotel.

16. November 1920. B55310

Kunst-, Antiquitäten-, Gemälde-, Pelz- u. Teppich-Versteigerung

teils aus dem Nachlaß der Prinzeß Gagerin und hochherrschaftlich. Besitz im Saale der **Brauerei Sieger in Baden-Baden, Donnerstag, den 18. November 1920, vormittags von 10—12 und nachmittags von 2—6 Uhr.**

Zur Versteigerung gelangen:

Biedermeier-, Empire-, Barock-, Renaissance- u. mod. Möbel, Perser-, Aubusson-, Mahal-, Smyrna- u. mod. Teppiche, Hermelin-, Persianer- u. Marderpelze, Stand-, Wand- und Cheminée-Uhren, Waffensammlung aus der frz. Revolution 1848—70 Amphoren und Säulen, gemalt von Prof. Ferd. Keller, gr. Spiegel, Spinnräder, Zinnleuchter, Kannen und Krüge, Türbeschläge, Holzfiguren, Jardiniere, Hänge- u. chinesische Tempel-Lampen, Originalzeichnungen v. B. Todpobz, Studienkopf von Prof. J. Scheuenberg. Pastelle und andere Gemälde. 6602a

Besichtigung am 17. November 1920 v. 2—5 Uhr

Der Beauftragte:

Karl Jörger, Auktionator u. Taxator, Baden-Baden, Lichtentalerstraße 59.

Bilanz-Aufstellen Revisionen

Ordnen u. Neuanlegen der Bücher übernimmt in **Steuersachen** erfahrener Fachmann. Offerten unt. Nr. 16706. an die „Bad. Presse"

Mäuse — Käfer — Ratten rc.

vertilgt mit sicherm Erfolg. 8960
U. B. A. Fr. Springer, Karlsruhe,
Tel. 3263, Markgrafenstr. 52.
Abonnement für Hausbesitzer

Zum Raubzeugfang empfehle:

Tellereisen, Orig. Grell 11b. mit Anker		52 Mark.
„	11d. „	46 Mark.
Kastenfallen, bestes Fabrikat		75 Mark.
Teller, mit Ketten, leicht		10 Mark.
Unter, schwere Ketten, mit 2 Wirbel		15 Mark.

Jedes Quantum ab Lager lieferbar. 17275

Reinh. Andrée, Inh.: **W. Demand.**
Karlsruhe, Waldstraße 4. — **Heilbronn a./N.,** Gerberstraße 7.

Altpapier

sowie **Akten u. Zeitungen kauft zu höchsten Tagespreisen**

Kerzner, Alpern, Weißmann & Co.,
Amalienstr. 37. 17298

Gebr. Transmissionsteile

in allen Dimensionen. 17297

Neue Brennholz-Kreissägen

offeriert

Hans Julier, Karlsruhe,
Essenweinstraße 8, Fernsprecher Nr. 5009.

Entlaufen altdeutscher Schäferhund

langhaarig, schwarz mit braunen Abzeichen, auf „Sepp" hörend. Gegen Belohnung abzugeben bei Gebr. Hensel, Kronenstr. 33. 17284

Sparsame Hausfrauen

kaufen

für die Anfertigung ihrer **Leib-, Bett-** und **Tischwäsche** nur kaufmännisch durchgesehene Wäsche-Stickereien und Einsätze, Madeira-Handstickerei, da Ramschware in der Wäsche vorzeitig franst.

Nur Qualitätsware

verlohnt die auf Wäsche-Anfertigung verwandte Zeit. Grösste Auswahl, billige Preise im Spezialgeschäft

Oskar Beier, Kaiserstr. 174.
b. d. Hirschstr. — Gegründet 1877. 17285

Schaufenster Dekorateur in all. Branch. empfiehlt sich für Weihnachten, auch nach auswärts. Angeb. u. Nr. B55180 an die „Bad. Presse".

Knabenanzüge, Knabenüberzieher werden außer dem Hause angefertigt. B39329 Hirschstraße 78. IV.

Näherin fertigt sof. in und außer dem Hause **Neu u. Rep.** geg. bill. Berechnung an. B39289 Luisenstr. 67. IV. r.

Atelier f. stilvolle Kleider billig u. beste Verarbeitg. **Maria Simon,** B39285 Bismarckstr. 41.

Damenmäntel, Kindermäntel werden außer dem Hause angefertigt. B39331 Hirschstr. 73. 4. Stock.

Näherin nimmt noch Kunden an. Zu erfr. Gartenstr. 16a, Hinterhs. 2. St. B39341

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen von gutsitzender **Damen- und Kindergarderobe** zu billig. Preisen. Näh. Durlacherstr. 85 III. B39199

Perfekte Schneiderin nimmt noch Kundenhäuser an. Ang. u. B55328 an die „Bad. Presse".

Weißnähen und Flicken außer dem Hause übernimmt Fräulein. Angeb. u. Nr. B55144 an die „Bad. Presse".

Stärkewäsche nimmt zum Waschen und Bügeln an **Frau Weiß,** Akademiestr. 29. B39397

Wäsche zum Waschen wird angenommen. B39367 Leopoldstr. 37. II. Stb.

Uhren

auch zerbroch., sowie Gebisse, alt. Gold u. Silber kaufe zu höchst. Tagespr. **M. Engelberg,** Uhrmacher, Adlerstr. 27.

Gebisse, Brennstifte Platin, altes Gold und Silber B51990 **kauft** fortwährend zu bekannt **hohen Preisen.**

L. Theilacker, Uhrmacher, **Hebelstraße 23,** gegenüber Café Bauer.

Verloren eine silb. **Damen-Armbanduhr** a. Sonntag nachmittag auf dem Wege Bachstr.—Gutenbergplatz—Zollstraße—Bahnhof. Der Finder wird gebeten, Nachricht zu geben an **W. Peters,** Bachstr. 32. B39245

Verloren Sonntag abend **Ring m. rotem Stein,** vermutlich Augartenstraße. Finder wird gebeten, gegen hohe Belohnung, da Andenken, denselben im Fundbüro abzugeben oder unter Nr. B55388 seine Adresse in der „Bad. Presse" aufzugeben.

Verloren selbstgestr. woll. **Schal** von Bahnhofstraße über Karlstr. bis zum Karlstor. Finder wird gebeten, dies. bei **Obländer,** Schirmerstr. 2, geg. Belohn. abzugeben. B39291

Verloren schwarz. **Krimmerkrag.** Ecke Welzien—Kriegsstr. Abzug. geg. Bel. B55302 Welzienstr. 22, II. r.

Die guten, echten **Leipziger Pelze**

Qualitätsware.
Neueste Mode
Grosse Auswahl
Wirklich preiswert.

Besonders vorteilhaftes Angebot.
Alasca-Füchse

Keine teuere Ladenmiete!
Nur
Karl-Friedrich-straße 6, 1 Treppe.
J. Schorpp,
neben Spiegel & Wels
Nähe Schloßplatz.
14047

Tägl. frisch geräucherten **Goldbarsch** aus eigener Räucherei. **Armbruster,** Augartenstr. 46. 17302

Verkehrsfreies Backmehl gesetzlich geschützt, zur Weihnachtsbäckerei usw., versendet in Paketen von 9 u. 18 Pfd. das Pfund zu 4 Mk ab hier gegen Nachnahme **A. Zluhan, Bretten.** B55208

Gänselebern werden fortwährend zu den höchsten Preisen angekauft. 17184 **M. Pfefferle,** Goethestraße 35.

Schneidergeschäft!! B39295 **Wo** läßt man seine Kleider gut u. billig reparieren? bei **J. Müller,** Uhlandstraße 26, 4. St.

Klavier zu mieten gesucht. Angebote an **P. Riehm,** stud. ing., Sofienstr. 21, III.

Kapitalien

Karlsruher Finanzbüro leiht Geld v. 300—200 000 ohne Vorsp. auf Möbel, Lebensversich. und sonst. Sicherh. und Hypotheken durch **Weber, Erbprinzenstr. 36, II.,** vorm. 9 b. 6 U. abends. Rückp. erb. B39225

Geld ohne Vorspesen erhält. Sie geg. Sicherheiten bei Teil-Rückzahlung durch **G. Hafner,** Schillerstr. 19, III, v. 9-6 abends. Rückporto. Diskret. B39311

Landwirt hier **sucht** von Selbstgeber **25 000 Mark** auf 1. und 2. Hypothek. Angeb. unt. Nr. B55268 an die „Bad. Presse".

2000 Mk. bei Abschluß einer Lebens-Versicherung **zu leihen gesucht.** Angeb. unt. Nr. B55344 an die „Bad. Presse."

Frau sucht sof. **600 Mk.** gegen gute Möbelsicherheit und Zins. Angeb. unter Nr. B55236 an die „Bad. Presse".

Mk. 100-150 000 sofort gesucht von Selbstgeber zu geschäftl. Zwecken, hohe Zinsen u. dreifache Sicherheit, auf kurze Zeit. Angebote unter Nr. B55246 an die Badische Presse erbeten.

Wer leiht Waise zur Gründung ihrer Existenz einige Hundert Mark. Ang. unt. B55340 an die „Bad. Presse."

Teilhaber(in) tätig mit 50 000—70 000 ℳ für Vergrößerung einer Zigarrenfabrik, gesucht. Ang. unt. Nr. B55214 an die „Bad. Presse".

Gründl. Klavierunterricht vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung ert. konservatorisch gebildet. Pianist. Angeb. u. B55278 an die „Bad. Presse".

Herr sucht preiswert. **Mittagstisch** (Fleisch Nebensache). Angeb. u. Nr. B55262 an die „Bad. Presse".

Keine Kohlennot! **Bügle, Heize, Koche elektrisch!** Preisl. frei. B39309 R. Richter, Aschaffenburg 33

Benötige monatlich 4—5 Waggon **Verputz-Kalk** u. erbitte von leistungsf. Werk äuß. Preisangabe ab dort unt. Nr. B55218 an die „Bad. Presse".

Suche Metzgerei od. Wirtschaft zu pachten od. zu kaufen. Angeb. unt. B39263 an die „Bad. Presse". 2.1

Tüchtige Fachleute suchen sofort **Weinstube, Café - Restaurant, Gasthof** zu pachten od. kaufen. Angeb. nur von Selbstverkäufern unter B39081 an d. Bad. Presse

Heiratsgesuche

HEIRAT! Damen u. Herren aus allen Kreisen vermittelt streng diskret. B55352 **Frau Berta Schneider** Karlsruhe, Adlerstr. 5. Rückporto erbeten.

Solid., tücht. Geschäftsmann (Metzger), 40 J., kath., m. Vermög. (der sich selbständig machen will) sucht passende **Lebensgefährtin.** Nur tüchtig. Fräul. oder Witwe ohne Kinder, die Lust u. Liebe z. Geschäft hat, wolle Adresse mit Bild unt. Nr. B55160 an d. Bad. Pr. einsend.

Heirat Witwer, Ende der 40er Jahre, evgl., in sicherer Stellung u. schön. Einkommen, wünscht sich wieder mit einem gebildeten Fräul. od. Witwe ohne Anhang im Alt. v. nicht unter 35 Jahren glücklich zu verheirat. Nur ernstgemeinte Angebote unter Nr. B55248 an die Badische Presse.

Heirat. Fräul., 25 J., kath., angenehm. Erscheing., schöne Aussteuer u. später 12 bis 15 000 ℳ Verm. wünscht Beamten kennen zu lernen, zwecks Heirat. Angebote, womögl. m. Bild unt. Nr. B55260 an die Badische Presse.

Heirat Fräulein vom Lande, 29 Jahre, mit Vermög., wünscht mit Geschm., Witwer nicht ausgeschl., sich zu verh. Angeb. unt. B55336 an Bad. Presse.

Heirat. Frl., 33 Jahre, evg., groß u. kerngesund, sehr tücht. im Haushalt, besitzt die selt. Gabe, sich spielend all. Lebensverhältnissen anzupass. u. m. Menschen jeglich. Charakters umzugehen, sucht ein Heim u. 1 gesunden Kameraden mit einer feinen Seele. Angeb. u. Nr. B39265 an die „Bad. Presse".

Heirat.

Herr, ledig, kath., Kaufmann, Mitte 40er, mit Vermög., u. gut. Einkommen, wünscht mit kath. Dame zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Verheiratung in Geschäft erwünscht. Damen, die in der Ehe u. Häuslichkeit die Erfüllung ihrer Lebenswünsche suchen, wollen ausführliche Angebote mit Lichtbild unt. Nr. B55270 an die Badische Presse richten.

Heirat. Welche verm., jg. Dame möchte mit gebildet., 30-jährigen Geschäftsmann Kleinstadt-Idyll gründen. Zuschriften u. Nr. B39315 an die Badische Presse.

Kaufmann, in sich. Stell., 30 J. alt, kath., wünscht mit nett. Fräulein mit etwas Vermögen zwecks **:: Heirat ::** in Verbindung zu treten. Ernstgem. Angeb., evtl. mit Bild, an die Bad. Pr. unter Nr. B3 9261.

Zirka 800 cbm Tannen-Rundholz

(Lang- u. etwas Sägeholz), gesund und trocken, 2.—6. Klasse, hauptsächlich 3. und 4. Klasse, von 3—24 Meter Länge, **lagernd am Rheinhafen Karlsruhe, sind sofort zu verkaufen.** Da Eigentümer zur Zeit hier weilt, können Spezifikationen vorgelegt, ebenso Angebote sofort behandelt werden. Liebhaber sind eingeladen ihre Offerten bei d. Firma

Moritz v. Carnap, G.m.b.H., in Karlsruhe, Rheinhafen, zu hinterlegen. 17293

Ersparnis eines zweiten Schrankes
Reform-Kleider- u. Wäsche-Schränke

Telephon 1925 — **Allein-Verkauf** bei — Gegründet 1873

Lazarus Bär Wwe., Möbel-magazin
Zirkel 3, Ecke der Waldhornstrasse. 17177

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen u. einzelne Möbel

Bitte genau auf meine seit 1873 bestehende altrenommierte Firma zu achten.

Portugiesisch. Wo kann man Portugiesisch lernen? Angeb. u. Nr. B55256 an die „Bad. Presse".

Offene Stellen

Für gute Massenartikel werden überall **Händler, Hausierer,** Prov.-Vertreter bei hoh. Verdienst gesucht. Angebote an „Vertreter" Schließfach 75, Karlsruhe.

Tüchtiger 17304 **Schneider** findet dauernde Beschäft. **Badische Kleider-Klinik Karlsruhe,** Zirkel 30.

Stenotypistin in sämtl. Büroarbeiten bewandert, auf 1. Januar **gesucht.** 6604a **Carl Harbrecht,** Lebensmittel-Großhdlg. Waldkirch — Freiburg

Zum sofortig. Eintritt Handschuh-Verkäuferin für Leder u. Trikot in erstes Spezialgeschäft Stuttgart's **gesucht.** Angeb. unt. **C. M. T. 804 hauptpostlagernd Stuttgart.** 6584a

Feuer-Versicherung!

Tüchtige Beamte

mit guter Fachausbildung, insbesondere im **Entwerfen und Prüfen von Urkunden** aller Art durchaus bewandert, **von großer Versicherungsgesellschaft** in Mannheim sofort oder später **gesucht.** Bewerbungen von Verheirateten wegen Wohnungsnot zwecklos. A3751

Angebote unter **V. M. 765 an Rudolf Mosse, Mannheim.**

Bilanzsich. Buchhalter u. Kassierer

per 1. Januar 1921 gesucht.

Es können nur Herren mit gründlicher, in größeren Fabrikbetrieben gesammelter Erfahrung, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, berücksichtigt werden. Ausführliche schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen an 6606a

Schwarzwälder Apparate-Bau-Anstalt August Schwer Söhne Villingen/Baden.

Junger Mann

für Expediton u. Verkauf, u.

Buchhalterin

für sofort gesucht.

Angebote an 17220

Südd. Schreibmaschinen- u. Büro-Einrichtungsges. m. b. H.
Karlsruhe, Kaiserstraße 30a.

Wir suchen

zum Vertrieb unserer **erstklassigen Holzbearbeitungs-Maschinen** für den Freistaat Baden und angrenzende Gebiete einen geeigneten 6605a

Vertreter od. Vertreterfirma

möglichst mit Branchekenntnissen.

Comag Maschinenbau, Burgsteinfurt i. W.

Große Fabrik-Metallgießerei im besetzten Gebiet sucht zum möglichst baldigen Eintritt

einen tüchtigen Meister

der Erfahrung in der Herstellung von Hand-, Maschinenformguß, Schmelzverfahren u. Gewandtheit in der Anwendung moderner Arbeitsmethoden und in der Führung einer größeren Belegschaft besitzt. — Ausführliche Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen rc. erbeten unter Nr. 6 68a an die „Bad. Presse".

Ca. 10 tüchtige

Elektromonteure

für Hausinstallationen **gesucht.** Bevorzugt werden solche, die bereits selbständig auf größeren Gütern, Klöstern und Kirchen gearbeitet haben. 6611a

Nur schriftliche Angebote an die „Elektra" Waldshut, Inh. Hans Kappel.

Bedeutendes **Sägewerk und Holzhandlung** des bad. Murgtales sucht **möglichst** für **sofort** eine

Stenotypistin

mit besserer Schulbildung. Nur solche Bewerberinnen wollen sich melden, die höheren Ansprüchen gewachsen sind. Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. Nr. 6578a an die „Bad. Presse" erbeten.

Jung., saub., ehrliches **Fräulein** in kl. Kaffee zur Bed. **gesucht.** Angebote unter Nr. B55318 an die „Bad. Presse" erb.

Tüchtig. Kindermädchen zu 2 Kindern (1 u. 5 J.) gesucht. B55206 Südendstr. 12, 4. St.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** für häusl. Arbeiten auf 1. Dezbr. gesucht: Kaiserstraße 88, III. B39343

Mädchen d. kochen kann, in frauenlos. Haushalt zur Uebernahme sämtl. Hausarbeiten gesucht. Zu wenden an Neue Bahnhofstr. 14, parterre. B39313

Ein Mädchen, das gut kochen kann, bei hohem Lohn u. guter Verpflegung **gesucht.** Zweit. Mädchen vorhanden. Vorzustellen nachmittags 4—6. B39593 **Kaiserstr. 181, II.**

Jüngeres, ehrliches **Mädchen** am liebsten vom Lande, bei guter Verpflegung für sofort gesucht bei **Brand,** Mendelssohnpl. 2, 1 Treppe. 17299

Für kl. Haushaltung ja. **Mädchen,** tagsüber per sof. gesucht. Angebote u. Nr. B55128 an die Badische Presse.

Jüngeres **Vormittag-Mädchen** bei gutem Lohn u. guter Behandlung sof. gesucht. **Zimmermann,** 17282 Lachnerstr. 24.

Stickerin für **Richelieu-Arbeiten gesucht.** Gefl. Angebote unter Nr. B55168 an die „Badische Presse".

Geübte **Kleberinnen** zum Kleben von Faltschachteln und Beutel **gesucht.** 17206 **Elikann & Baer** Papierwarenfabrik Lachnerstr. 7/9.

Stellengesuche

Herr mit guter Allgemeinbildung, perfekter Stenograph und Maschinenschreiber, mit all. Büroarbeiten vertraut, bisher Registrator und Privatsekretär, **sucht,** da weg. Betriebseinschränkung gekündigt, per sofort oder später entspr. **Beschäftigung.** — Auf Dauerstellung wird besonders Wert gelegt. Angebote unter Nr. B55154 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse", Karlsruhe.

Kaufmann u. Disponent, Ende 30, m. techn. Kenntnissen, perfekt in franz., engl. u. spanisch. Buchhaltung und Kassenwesen sucht geeigneten Wirkungskreis, auch Beteiligung in Exportgeschäft rc. Angeb. unt. Nr. B55282 an die Badische Presse.

30 Jahre alt. Herr ehem. akt. Untff., z. Zt. im Staatsdienst, **sucht** sich zu verbessern. Besitze schöne Handschrift, bin flott. Maschinenschreib., in Stenographie bewand., desgl. in Buchführg. u. sonst. kaufm. Arbeit. Am liebst. Vertrauensstellg. Auf d. Lande bevorz. la Zeugn. vorh. Angebote unter B55066 an die „Bad. Presse".

Jg. Mann sucht leichte Beschäftigung gleich welcher Art, auch in Wirtschaft. Angebote unt. Nr. B55138 an die Badische Presse.

Jüng. Fräulein sucht auf 1. Dezember **Stelle als Verkäuferin.** Angebote unter B55076 an die „Bad. Presse".

Junge Frau ohne Anhang **sucht Stelle,** am liebsten in frauenlosen Haushalt. Angeb. u. Nr. B55182 an die „Bad. Presse".

Mädchen aus sehr gut. Familie sucht bis 1. 12. **Stellung** bei einzeln. Herrn. Angebote unt. Nr. B55184 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Kleiner Laden gegen **Wohnung** zu tauschen gesucht. Angeb. unt. Nr. B55224 an die „Bad. Presse".

Tausche meine **4 Zimmerwohnung** in Kehl mit solcher in Karlsruhe. Angebote u. Nr. B55164 an die Badische Presse.

Vertausche meine hochm. 3 Zimmerwohnung mit Bad gegen eine 4 Zimmerwohnung in west- od. südwestlicher Lage. Angebote unter Nr. 17153 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer vermitt. (für Vermieter kostenl.) **Wohnungs-büro L. Gau** B50252 Schillerstraße 50.

Möbliertes Zimmer m. elektr. Licht an solid. Herrn sof. zu verm. **Göb,** Kaiserstr. 141, 4. Stock (Eing. Marktplatz).

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht an bess. Herrn sofort zu verm.: Müller, Hirschstr. 19. II.

Gut möbliertes Zimmer auf 1. Dezbr. zu vermieten: Ettlingerstr. 109, 3. Stock bei Herrmann.

Möbliertes Zimmer sof. zu vermieten: Essenweinstr. 19, Hhs. II. b. Kahles. B55314

Mietgesuche

Kleiner Laden mit Nebenraum **gesucht.** Angeb. unt. Nr. B54506 an die Bad. Presse erb.

2 Büro-Zimmer möbliert oder unmöbl., sofort od. später zu miet. gesucht. Offerten unter B55196 an die Bad. Presse.

Suche geschlossene **Räumlichkeit** zum Unterbringen von 2 mittelgroßen Wachhunden. Angeb. unt. Nr. 17289 a. d. „Bad. Presse".

Wohnungstausch. Moderne 6-Zimmerwohnung in bester Lage der Weststadt geg. 7—8-Zimmerwohnung od. Einfamilien-Haus in gleicher Lage auf April 1921 zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. B55220 an die Badische Presse.

Wohn- u. Schlafzimmer, möbl. od. unmöbl., mit Badbenützung in feinem Hause, Weststadt, sofort **gesucht** von Herrn (Hauptmann a. D.). Angebote unter **Nr. B55266** an die „Bad. Presse" erb.

Zwei studierende Ausländer wünschen 1 od. 2 **möbliert. Zimmer.** Angeb. an **Schloßhotel,** Zimmer 106. B55238

Jüngerer Herr (Kfm.), sucht per sof. oder später 1 (evtl. auch 2) **gut möbl. Zimmer** (evtl. in o. mit Pension) mit elekt. Licht. Angebote u. Nr. B55252 an die „Badische Presse".

Möbliertes Zimmer mit od. ohne Pension p. sofort gesucht. Angebote unt. Nr. B55244 an die Badische Presse.

Studierender anspruchslos, sucht einf. **möbliertes Zimmer** bis 1. Dezbr. od. später. Zentrum od. Nähe Mühlburger Tor. Angebote u. Nr. B55258 an die Badische Presse.

Jg. Ehepaar (Student) sucht **gut möbl. Zimmer.** per sofort zu mieten. Angebote u. Nr. B55210 an die Badische Presse.

Anständ., jg. Herr sucht per sofort **möbliertes Zimmer** Nähe Staats-Technikum bevorzugt. Angebote u. Nr. B55158 an die Badische Presse.

Wohn- u. Schlafzimmer geschmackvoll möbl., auf 1. Dez. in Karlsruhe oder Vorort von ruhig. Herrn **zu mieten gesucht.** Off. unter Nr. B39303 an die „Bad. Presse".

Möbliertes Zimmer von Bankbeamten (in d. mittleren Jahr.) zu mieten gesucht. Süd- od. Südweststadt bevorzugt. Angebote u. Nr. B55288 an die Badische Presse.

Gesangverein Freundschaft
Karlsruhe.

Samstag, den 20. Novemb. 1920, im Eintrachtsaal

KONZERT

zur Feier des 50. Stiftungsfestes

unter gefälliger Mitwirkung von Frau Lina Roßbach (Sopran), Herr Peter (Violine), Herr Petri (Klavier) — und Herr Thiede (Bratsche). —

Musikalische Leitung: Herr Musikdirektor Max Thiede.

Am Flügel: Herr Petri.

— Nach Schluß des Konzertes —

Ehrung von Mitgliedern und **Fest-Ball.**

Ballmusik: Orchester Föhrer.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder Mk. 1.50 (einschl. Steuer) b. Uhrmacher Hiller, Waldstraße 24 u. bei Chr. Hertle, Marienstr. 15, sowie an der Abendkasse in der Eintracht zu haben.

Saalöffnung 1/2 7 Uhr. Anfang 1/2 8 Uhr.

Der Vorstand. 17300

„Kaffee Hildenbrand"
Telefon 322, Waldstrasse 8.

Heute abend 8 1/4 Uhr:

Grieg-Puccini-Verdi-Abend

Kapellmeister LACAY. 17310

Hotel Müller
Weinrestaurant
Kreuzstraße 19.

Heute grosser
Schlachttag
Qualitätsweine von Mk. 3.50 an.

⚒ Geschäftsverlegung. ⚒

Unserer werten Kundschaft zur Kenntnis, daß wir unser Büro ab 15. November nach unserem Hause

Sofienstrasse 45

verlegt haben. Ebendaselbst haben wir ein Holzlager errichtet. Abgabe von 1 Zentner ab aufwärts nach Vorschrift des Kohlenamtes.

ungespalten á Ztr. Mk. 11.—
gespalten á Ztr. . . Mk. 12.—
zugeführt frei Keller Mk. 14.20
sowie Buchenholz ausb. Herkunft (ohne Karte.) 17306

Fa. Karl Rieß
Holz- und Kohlenhandlung,
Sofienstr. 45, I. Telefon 2363.

Dienstag u. Mittwoch von 9—12 u. 2—5 Uhr werden Gebisse angekauft. Zahle für den

Zahn 9 und 10 Mk.

Dieser Preis wird nur kurze Zeit bezahlt. Benützen Sie diese günstige Gelegenheit.
17267 Karlstraße 37, pt.

Käse.

Soeben eingetroffen prima fetter

Schweizer - Liptauer

bester Ersatz für Butter als Brotaufstrich.
1/4 Pfund Mk. 4.—. 17308
Wiederverkäufer Vorzugspreise.

„Butterblume"
Amalienstr. 29.
Telefon 120.

Achtung!
Nur 3 Verkaufstage 8—5 Uhr.

Frucht- u. Kartoffel-Säcke
Prima Putztücher
und
wasserdichte Pferde-Decken.

Dienstag, d. 16., Mittwoch d. 17., Donnerstag, d. 18. Nov., im bekannten Gasthaus zum „Hirsch", Nebenzimmer, am Marktplatz. 17294

Bad. Landestheater zu Karlsruhe
Dienstag, den 16. November 1920.
Tristan und Isolde
Anfang 5 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Volksbühne.
Im Konzerthaus.
Dienstag, den 16. November — F 4. — Anfang 7 Uhr.

Bad. Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Karlsruhe.
Donnerstag, d. 18. November, 8 Uhr,

im Gartensaal bei Moninger: **Vortrag** d. Herrn Justizrat Dr. Huber

„Karl Stieler - Abend".

Vorzeigen d. Mitgliedskarte, die auch für die nächsten Familienangehörigen gilt. 17303

Gesangverein Badenia
Karlsruhe E.V.

Samstag, den 20. Nov., abends 8 Uhr

Tanzunterhaltung

im Apollotheater, wozu wir die verehrl. Mitgl. höflichst einladen. Herren 1 Mk. Tanzgeld, Damen frei. Mitgliedskarte ist vorzuzeigen. Für Nichtmitglieder Karten in beschränkter Zahl z. Preise von 5 Mk.

Die Kinder, welche an den Aufführungen bei der Kinder-Weihnachtsfeier in der Festhalle sich beteiligen wollen, haben sich am Dienstag, den 23. Nov. abends 6 Uhr im Vereins-Lokal einzufinden. Wer nicht erscheint, kann zu den Aufführungen nicht mehr berücksichtigt werden. 17286

Der Vorstand.

Theaterkultur-Verband Karlsruhe.

Unsere Mitglieder erhalten zu der am Sonntag, den 21. Novemb., stattfind. Aufführung von

Der Ackermann und der Tod

bis zu 2 Eintrittskart. zu erheblich ermäßigten Preisen geg. Vorzeigung d. Mitgliedskarte an der Theaterkasse. 17313

Deutscher Bekleidungs-Arbeiterverband.

Mittwoch, d. 17. d. M., abends 6 Uhr, im „Weißen Berg", Ecke Wald- u. Erbprinzenstr.

Branchen-Versammlung

der Weiß- und Damenschneiderei. B39365
Zahlr. Besuch erwartet
Die Filialleitung.

Schneiderin empfiehlt sich im **Kleidermachen,** Umändern, Wäsche nähen u. ausbessern in u. außer dem Hause. Gehe auf Wunsch aufs Land. Bestellungen können auch schriftlich zugesandt werden.
Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden zu ihrer Zufriedenheit zu bedienen. B39275
W. Hermann, Karlsruhe, Friedenstr. 2, IV. Stock.

Mantelkleider, Jackenkleider (Schneid.-Arbeit). Blusen u. Röcke werden von guter Schneiderin billig angefertigt. B39253
Frau Walter, Damenschneiderin, Kreuzst. 17, III.

Kaufgesuche

Kleineres Landhaus
1—2stöckig, mögl. mit Laden, in größ. Dorf od. Städtchen (Schwarzwald bevorzugt) baldmögl. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B55330 an die „Bad. Presse".

Karussel-Drehbank
Planscheiben-Durchmesser 1000—1500 mm, neu oder gebr., sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. A3784 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse".

Schlafz., guterh. f. Ehep. Angeb. unt. Nr. B55216 an die „Bad. Presse".

Ich suche sofort zu kaufen **2 Horizontal-Bohr- und Fräswerke,** 70—110 mm Spindel-Durchmesser. Die Maschinen können neu oder gebraucht sein. Angeb. unter Nr. A3785 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse".

Suche zu kaufen: **Schlafzimmer, einz. Möbelstücke.** Angeb. u. Nr. B55350 an die „Bad. Presse".

1 Tischhandbohrmaschine bis zu 10 mm zu kaufen gesucht. — Offerte mit Preisangabe unter Nr. B55316 an d. Bad. Presse.

Schreibmaschinen wie Kontinental, Adler etc., gut erhalt. zu kaufen gesucht. Hoff. Waldstr. 6, Tel. 5141. 14778

Gebrauchte Möbel aller Art, ganze Haushaltungen, kauft und verkauft fortwährend G. Fischmann, Zähringerstr. 29. B39371

Runder Tisch, kreisr., zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. B55174 an die „Bad. Presse".

2 gl. Betten, Vertiko, Plüsch-Sofa u. Schrank von Privat geg. gute Bez. zu kauf. gef. Angeb. unt. Nr. B55286 an die „Bad. Presse".

1-2 Betten, Schreibtisch, 2 Kommoden, Fauteuil, Trümo, Diwan oder Chaiselongue, Ausziehtisch, Stühle, Küchenschrank, Teppich, Vorhänge, Bettdecke, Leib- u. Bettwäsche zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. B55326 an die „Bad. Presse" erb.

Büfett oder Vertiko, Diwan, Tisch, saubere Betten zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B55332 an die „Bad. Presse" erbeten.

Eine **Schreibmaschine** Schreib-Tisch und sonstige Büro-Einrichtungen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B55250 an die Badische Presse.

Herrenrad, v. Gummi, v. Privat zu kauf. gesucht. Angebote unt. B55156 an die „Bad. Presse".

Schreibmaschine gut erhalten zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unt. B55280 an die Bad. Presse erbeten.

1 guterhalt. **Grammophon mit Platten zu kaufen ges.** Angeb. unt. B55334 a. d. Bad. Presse.

Gute Laute womögl. Baßlaute, gef. Angeb. unt. Nr. B55356 an die „Bad. Presse".

Dezimalwage zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. B55254 an die „Bad. Presse".

Herd gesucht. Angeb. m. Preis unt. Nr. B54314 an d. Bad. Presse.

Gebr. Herd gebr. Ofen wenn auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Schubertstr. 2. III. B39187

1 Dutzend **Christofle- oder Silbergabeln** zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis u. Nr. B55166 an die „Bad. Presse".

Kinderwagen, eisern. **Kinderbett, Puppenwagen,** zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. B54818 an die „Bad. Presse".

Hochzeitsanzug zu kauf. gesucht. Angebote unt. Nr. B55086 an die „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht: Militärmantel u. einzeln. Hose. Offerten unter B55122 an die „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht: Vorhänge, Bettwäsche u. Federbetten. Offert. unter Nr. B55124 an die „Badische Presse".

Zu verkaufen

Geschäftshaus in zentraler Stadtlage, mit Einrichtung und Kundschaft, ist zu verkaufen und kann sof. übernommen werden. Branchekenntn. nicht erforderlich.

Wirtschaften. Mehrere gutgehende Wirtschaften und besseres Restaurant sowie ein Hotel, teilweise sof. beziehb zu verkaufen durch L. Rieger, Liegensch.-Büro, Kaiserstraße 215. Telefon 857. 17282

Geschäfts-Verk.
sofort beziehbar:
Kolonialwarenhandl.
Blechnerei u. Install.
Altmöbelhandlung
Glasmalerei
Hotel-Kaffee
Kaffee-Restaur., Tausch
Schreibwarenhandlg.
Schlosserei
Küferei
Putz- und Modewaren
Kalk- u. Schotterwerk
Pensionen
Gutgeh. Wirtschaften
Friseurgeschäft
Bürstenfabrik, Großhdl.
Renten- u. Privathäus.
Landw. Masch.-Hdlg.
Zahnpraxis 17260
Photogr. Atelier.
M. Busam, Karlsruhe, Herrenstraße 38.

Altstadt klein. Haus 15 000 Mk. zu verkaufen. Wohn. anf. März beziehb. Offerten unt. Nr. B55192 an die „Bad. Presse".

Verkaufe od. tausche Sperber-Auto, 6/19 PS. Mod. 13/14, f. n. erh. u. ber., 4sitzig, 43 000 M. B54862 Maxaustr. 28, IV.

1 Drehstrom-Motor neu, Kupferwcklg., 3 PS f. Murgwerkanschluß mit 380/660 Volt, m. Garantie, ferner eine neue Waschmaschine, sof. abzugeb. Anfragen unt. B55126 an die „Bad. Presse".

24 mm Schreinerbretter 1 Waggon, gut trocken, unt. 3 m lg. u. 1a Waggon 3 bis 7 m lg., unbesäumt, sofort abzugeben. Anfragen unter Nr. 6596a an die „Badische Presse".

6000 bis 7000 **Pflastersteine** sofort ab Bruch zu verk. Angebote unt. B39333 an die „Bad. Presse".

100 Birnbäume hoch, 2. Qual., 35 Nußbäume 1. Qual., 300 Johannisbeer-Büsche, 200 Quitt.-Hochstämme verkauft Karl Keller, Gärtner, Lahr, Brettenberg 4. B39267

Schlafzimmer, nußb. pol., Spiegelschr., Waschkommode, Nachttisch, Betten, Matratzen. Herr.- u. Dam.-Schreibtisch, Büfett, Chaiselong., Sofa, Kanapee, 1- u. 2-tür. Schränke, Kücheneinrichtung, Kochherd, Tische, Stühle, neu, à 35 Mk., Schreibkommode, Glasschrank, Trumeau u. sonst versch. bill. zu vk. B55304 Zähringerstr. 53a, Laden.

Zu verkauf.: **Schlafzimmer-Einrichtung,** nußbaum pol., Spiegelschrank, Waschkommode, Büfett, einzel. Spiegelschrank, Plüschgarnitur, Trumeau, Schreibtisch, feines Küchen-Büfett, Flurgarderobe, einzelne Federnbetten. B39395 **Schirrmann,** Markgrafenstr. 43, part.

Kleiderschrank u. Kommode u. ält. Konversat.-Lexikon mit schön. Eichenholzschaft zu verk. B39387 Stefanienstr. 64, part.

Diwan, Chaiselongue 300 M an zu verk. **Gayer, Humboldtstr. 28,** Haltestelle Schlachthof. B55106

Chaiselongues neue, in großer Auswahl v. 280 Mk. an, zu verk. Polstermöbelhaus, Schützenstr. 25. B37997

Schreibtisch m. Stuhl, Bücherschrank, Auszieh-Tisch, Kredenz, alles in Eichen, Salon-Einrichtung, Tisch, Kleiderschrank, elektr. Zuglampe u. Stehlampe, Gasbadeofen und Badewanne zu vkf.: Händelstr. 13. Anzusehen 2—4 Uhr nachm.

2 gl. Betten, Waschkommode, Schreibtisch, Vertiko, Saloneinrichtung, Schrank, Flurgarderobe, Küchenschrk. u. sonst versch. billig zu verkaufen. B55300 **Kriegsstr. 80,** Laden.

Altdeutscher Schrank, B39 maff. eichen, schöne, große Ausführung, tadell. erh., umständehalber preisw. zu verk. Anzus. Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstr., III., I. b. Haf.

Zu verkauf.: **Büfett,** Vertiko, Plüschgarnitur, Schrank, 2 gute Betten, Spiegelschrank, Bücherschrank, großer Teppich. **E. Fröhlich,** Uhlandstr. 12, An- u. Verkf. B55354

Vertiko (Altertum) zu verkaufen. B39323 Augustastr. 7, IV. rechts.

Neuer roter **Plüsch-Diwan, Schreibtisch-Stuhl,** eiche, zu verkauf. Sofienstr. 152, Lad. B39359

Großer, schöner **Wandspiegel** preisw. zu verk. B39223 Kronenstr. 25, III. l.

2 St. Jalousie-Schränke fast neu, eichen hell gewichst, passend für Büro als Aktenschränke, hat preisw. abzugeb. B55320 **Stuhlfab. Imle G.m.b.H** Sofienstr. 17.

Verstellbarer Liegestuhl bereits neu, prima Leder, weg. Platzmangel preiswert zu verkaufen. Wo? sagt unter Nr. B55342 die „Bad. Presse".

Fahrrad-Gummi, prima, bill. abzugeben. B55294 Zähringerstr. 37, I.

Schreibmaschine B39321 m. Garantie, preisw. zu verk. Hafner, Amalienstraße 51. Teleph. 2127.

Schreib-Maschinen Sichtschrift, preiswert zu verkaufen. 15903* **Hoff, Waldstraße 6.**

1 neue **Schattenbildermaschine** mit Gläsern u. sämtl. Zubehör, sowie 1 gr. **Schneidertisch** zu vkf. Zabel, Werderstr. 1, IV.

Nähmaschine sowie **Emailherd** billig abzugeb. B55292 Zähringerstr. 87, I.

Elektrische **Licht- u. Kraftanlagen** sofort in Friedensmaterial billigst ausführbar **Alwin R. Etzel, Karlsruhe i.B., Moltkestr. 81,** Tel. 3357. 16075

Gelegenheitskauf Herren- u. Damenrad billig zu verkauf. B39385 Waldhornstr. 33, II. lk.

Herren-Fahrrad neu, preisw. abzugeben. **A. Böttcher,** Adlerstr. 40. B39273

Fahrrad bill. abzugeb. B39377 Kapellenstr. 70, 5. St. lks.

Herrenrad wie neu, sehr preisw. z. vk. B39233 **Wielandtstr. 20, v.**

Herren-Fahrrad guterh. zu verk. B55194 Kaiserpassage 54, III. r.

Herren-Fahrrad, la. Gummi, wie neu, billig zu verk. Bismarckstr. 37, H. V. G. Kempp. B39375

Herr.- u. Dam.-Fahrrad staunend billig abzugeb. B55290 Zähringerstr. 37, I.

2 Vorfenster 175 breit, 110 hoch z. verk. Marienstr. 1, II. r. B39325

Meyers Konvers.-Lexikon 6. Auflage, wie neu, zu verkaufen. Preisang. unt. B55212 an die „Bad. Presse".

Aktenmappe, lederne, noch gut erhalten, Größe 34×50 cm zu verkaufen. **Richter,** Steinstraße 11. B55230

Meyers Konversations Lexikon. 15 Bd., gut erh., sow. schön. gr. Kaufladen u. gr. **Rechenmasch. zu verk.** B55304 **Adlerstr. 35, II.**

Erstklassiger Flügel, zu verkaufen. B39385 Anfrag. v. 1—3 Uhr u. abds. v. 6 1/2—7 1/2 Kapellmeister **Lacay, Kaffee Hildenbrand.**

Ein guterhaltenes, noch wie neues, 6601a **elektr. Orchestrion** m. **Motor,** nebst Zubehör, hat preisw. zu verkaufen **Nik. Willmann,** zum Pflug, **Unterentersbach** Post Biberach (Baden) Telefon Nr. 27.

Zu verkaufen: B-Klarinette, 13 Kl., mit fis-Brille, Füllfederhalter Kaweko, Influenzmaschine, Soft. Wymhoursi, versch. Militäreffekten. Wo? sagt unt. B55188 die „Badische Presse".

1 gute Geige nebst Kasten billig z. verk. Anzusehen von 4 Uhr ab. **G. Kempp,** Bismarckstr. Nr. 37, H. V. B39377

3 löchr. Kommod-Koch-Ofen, 1 Gasherd mit Gestell, 1 Oxyd. 3fl. Gaslüster, einige Grätzingaslampe, 1 Zuglampe für Elektrisch, 1 Petroleumzuglampe, 1 Gaszwischenuhr, ein. Tafeln weiß. Marmor, 1 Doppel-Stehleiter, 1 eis. runder Tisch bill. zu verk. B55392 Bürgerstr. 21, im Hof.

Neuer Nickel-Email-Herd 900 M, **Schlosserherd** v. 550 M an sof. zu verkf. B55298 Schützenstr. 55, Laden.

Herd zu verkauf. Ritterstr. 3 (Museum). B38653

Zu verkaufen: Großer, guterhaltener **Kasernenofen** für Schule, Wirtschaftsraum oder Büro. 17288 **Luisenschule,** Otto Sachsstraße 5.

2 Saukopf-, 2 Zimmer-Oefen und 1 Junker- & Ruh-Ofen Nr. 2 verkauft billigst. **Bock,** B39237 **Bulach,** neben Krone.

Kochherd, neu, unt. Gar. preisw. z. vkf. B39287 **Bürgerstr. 19.**

1 Zugpetroleum-Lampe, 2 Karbidlampen zu vkf.: Welzienstr. 15, III., lks.

Schöner **Klappsportwagen** mit Dach zu verkaufen. **Luisenstr. 56,** 4. Stock, lks. B39317

Kinderwagen, eleg., gr. **Puppen-Liegwagen** mit Gummird., **Pupp.-Klappwagen u. Puppe,** einsitz. Holländer zu vkf. Lachnerstr. 18, part., rechts. B39335

Kinderwagen und **Klappsportwagen** billig zu verkf. B39355 Lessingstr. 29, part. links.

Kinderlieg- und Sitzwagen, Brennabor, z. Zusammenkl., zu verkf. B39321 **Belfortstr. 9, Hth. III**

Guterh. **Kinder-Lieg- u. Sitzwagen** billig zu verkaufen. B55226 Lammstr. 7, V., b. Joos.

Kinderwagen Klapp-Sportwagen Kinderstuhl B55082 **Eis. Kinderbett** zu verk. Ludw.-Wilhelmstr. 2, II., l.

Zinkwaren

Kinder-Badewannen	85.00	105.00
Sitzbadewannen	110.00	135.00
Fußbadewannen	24.50	32.00

Ovale Abwaschwannen

40	48	56	64	72 cm
29.50	38.00	59.00	67.00	95.00

Verzinkte Waren

Kehrichteimer mit Deckel	35.00
Sitzbadewannen	75.00
Wassereimer 32 cm	18.50
Wärmflaschen	29.50
Wärmflaschen, Weißblech	8.50
Leibwärmer, Weißblech	7.50
Petroleumkannen, lackiert	2.50

Ein Waggon **Speiseteller** tief od. flach
glatt 2.75 gerippt 3.00

HERMANN 17291

TIETZ

Große Puppe m. Celluloid-Kopf und echt. Haar, sow. 2 Baby billig zu verkf. B39201 **Körnerstr. 38 III., lks.**

Puppe mit Bett, Puppenmöbel u. Wagen mit Pferd, sowie sonstiges Spielzeug gegen Akkordzither umzutauschen, event. zu verkaufen bei Ehrmann, Sophienstr. 61, 4. Stock. B39299

Puppenzimmer und Schaukel zu verk. Bernhardstr. 17. IV. r. B39363

Puppe gekleidet, zu verk. B39389 Adlerstraße 36, III. rechts.

Prima Wein 1000 Ltr. neuer u. alter, zu verkaufen. Wo, sagt unter Nr. B39301 die „Bad. Presse".

Ca. 150 Ltr. Most zu verkaufen. B55308 Hirschstr. 69, IV. St.

1 Zentner Nüsse, zu verkaufen. Höchstangebot. Angebote unt. B55148 an die „Bad. Presse".

Sehr guterhaltener **Anzug** für jungen Herrn billig abzugeben. Stattmann, Rheinstr. 42, Eingang Marktstr. B55240

Smoking-Anzug sow. 1 weiß. Brautkleid, neu, billig abzug. Gutb. Bachstr. 54. IV., l. B55232

Ein schöner **Pelzmantel** mit Skunksbesatz und Astrachanfüttg. preisw. zu verkaufen. B39257 Amalienstr. 61, Hth. pt.

Hochzeits-Anzug gesetzte mittl. Größe, u. **Herren-Ueberzieher** billig zu verkf. B39357 Lessingstr. 29, part. links.

Hochzeits-Anzug für mittl. Gr. zu verk. Lachnerstraße 18, part., **Burkhard.** B39337

Neuer brauner Mantel billig zu verk. B39349 Karlstraße 60, III.

Cutaway, Friedensware, bereits neu, sowie einf. neuer **Ueberzieher** zu verkauf. **Daub,** Durlacher Allee 69, III. B39379

Anzug, fast neu, prima Stoff, f. mittl. Fig. billig zu verkauf.: Haizingerstr. 9, 4. Stock, links. B55190

Im Auftrag B55296 **Frack mit Weste** f. neu, zu verk. b. Rafig, Durlacher-Allee 44.

Hochzeits-Anzug gut erhalten, mittl. Gr. und neuer **Ulster zu verkaufen. Luisenstr. Nr. 56, IV., lks.** B39319

Zu verkaufen: 1 Cutaway, gut erh. 200 M, 3 Gesellschaftsfräcke nebst Weste auf Seide u. 1 Hose 2 bl. Kutscherröcke je 130 M, 2 braune Joppen nebst Westen, zusammen 180 M, 1 warm. Kutschermantel 180 M, 2 Servierröcke, 2 Hosen, 4 Westen 300 M **Maxaustraße 37,** parterre rechts. B39259

Herren-Ueberzieher, schwarz, (mittl. Fig.), **Herrenhose, Damenstiefel Gr. 38, Halbschuhe Gr. 37** billig zu verkaufen. **Akademiestr. 23** zu erfrg. im Büro. 17301

Jackett mit Weste, mittl. Figur, guterhalten, Friedensst., zu verkauf. **Hardtstr. 12,** Hths., III. Lüttin. B55242

Schön., schwarz. **Frauenmantel** zu verk. Schillerstraße 52, III. r. B39309

Ein **Damenmantel** und 1 **P. Damenstiefel** Nr. 39 zu verkaufen. **Jörger,** Amalienstr. 24, 2. St. Hinterhs. B39353

Damenmantel (dklbl.) sehr preisw. zu verkauf. B39331 **Adlerstr. 36,** III. r.

Muffe, Pelze, Frauenkleider f. besetzte Perf., gut erh., u. verschied. zu verkaufen. Näh. unter B55152 an die „Bad. Presse".

Schöner schwarzer **Herren-Hut** zu verkaufen. **Schorle,** Scheffelstr. 8. B55228

Strickwoll[e] 15 Kilo, billig abzug[eben] bei Kleinblatt, [...] Wilhelmstr. 10, IV.

Kalasiris Korsett mit Leib[...] auch als Umstand[s...] zu tragen, für 46er beinahe neu, prei[sw.] abzugeben. Herderstr. 1[...]

Prachtvoll., seid.-[...] handgestickter **Vorh[ang]** eingelegt. Tisch, sow[ie] **Perserteppich** ver[...] Zu erfrag. unt. [...] in der „Bad. Presse".

Guterhalt. **Tennis[...]** wie gestopfte **Gans** verkf. Angeb. unt. B55150 an die Bad. [...]

Schöner **Fußbodenteppich** preiswert zu verk[f.] zusehen Karlstr. [...] Hof. Schreinerwerk[statt]

Plumeau u. **Kiss[en]** bereits neu, preisw. verk. Händler verbe[ten] Grenzstr. 4. 2. St. r[...]

Skunkspelz bereits neu, zu ver[k.] Angeb. unt. Nr. [...] an die Bad. Presse.

Getr. Mil.-Schnür[stiefel] Gr. 27 1/2, 2 Paar **Kin[der]-schnürstiefel,** Größe [...] zu verkaufen. **Becker,** Ostendstr. [...]

Gebr. Damenstiefel Schuhe Nr. 38 sind zu [...] B39345 Hirschstr. [...]

Neue Stiefel, [Gr...] Preis 160 M. [...] Kaiserallee 4[...]

Jähr. trächtiges **Schwein** zu verkaufen. [...] Grünwinklerst. 12.

Rassenr. Fo[x] 1 Jahr, selten sch[ön] äußerst wachs. u. stub[enrein] bill. zu verkf. Näh. b. **Kienf,** Durlacherstr.

Wachhund, einbruchsich., große [...] zu Mk. 400.— zu verk[f.] Zu erfr. Ludw.-Wilhe[lm]straße 10, IV. lks.

Resi Lichtspiele Waldstr. 30

Ab morgen

Eva May

die jugendschöne berühmte Tochter der gefeierten Mia May in

Die heilige Simplicia.

Filmlegende von Thea Harbou.

Das „Berliner Tageblatt" schreibt zur Uraufführung im Ufapalast:

Die heilige Simplicia spielt EVA MAY. Die junge Künstlerin geht völlig in ihrer Aufgabe auf. Sie beseligt die Heilige durch schwärmerisches Spiel, aus ihren Augen leuchtet reine wahre Liebe, jene höchste, sublimste, selbsloseste Hingebung des Weibes, das für ein geliebtes Wesen jedes Opfer freudig zu bringen bereit ist, selbst den Tod. Ritter Rochus wird von dem Wiener Burgschauspieler Alfred Gerasch dargestellt. Der Künstler charakterisiert den Gottleugner, der schliesslich durch die Macht der reinen Liebe bezwungen und bekehrt wird, vortrefflich und wirkt in jeder Szene bildhaft schön. Hier ist dem Film ein neuer männlicher Stern gewonnen. 17290